

Stochflecke!



1. Ant. Pauli, diff. de genuino principio actionum humanarum
Hals 1706
2. Buddei s. Joh. franc. diff. de exaltatione dolorosa saluatoris nostri jena 1707.
3. Carpovij pauli theod. animadver. sive philologico = Critico = Sacrae Carpovij. jaci. Lipsia 1711.
4. ejusdem physiologia sacratissima. franc. 1740.
conf. 39
5. Gutbier s. Joh. tobias diff. de progressu controversia circa hereticos rebaptizandos.
Lipsia 1689

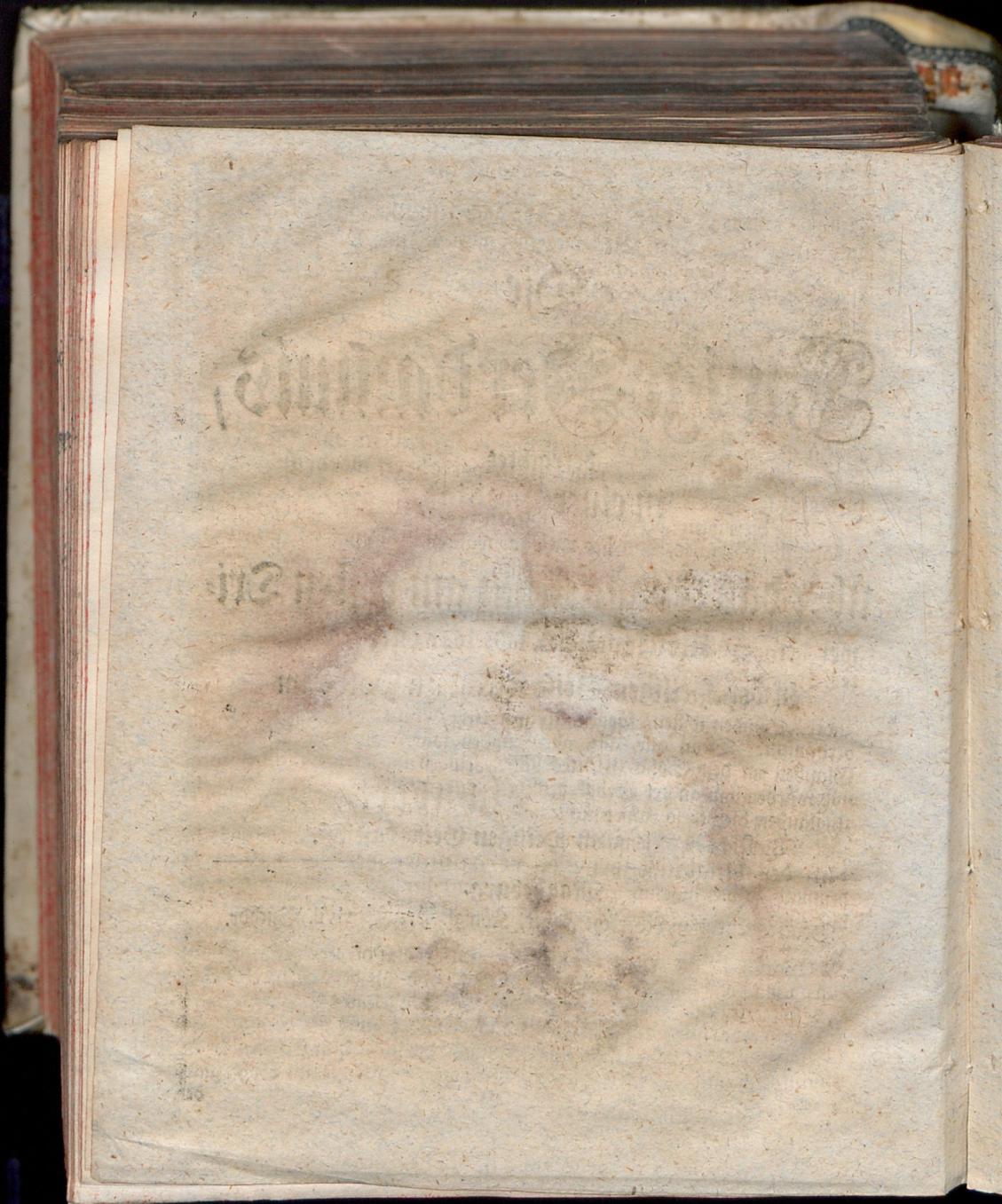
20

Die
Zwige Verdammnis,

betrachtet
in einer Predigt,
welche
über das Evangelium am ersten Tri-
nitatis Luc. 16, 19 = 31.
in der Heiligen Geist-Kirche zu Potsdam
gehalten worden,

von
Heinrich Schubert,
Predigern zum Heiligen Geist daselbst.

Magdeburg,
Drucks Christian Leberecht Faber, Königl. Preuß. privil. Buchdr.





Barmherziger und gnädiger, aber auch heiliger und gerechter
 GOTT, der du uns allen deinen eingebornen Sohn zum Zeiland
 gegeben, und wilt, daß wir an ihn gläuben, und durch den Glau-
 ben an seinen Nahmen das Leben haben sollen; der du aber auch
 beschloffen hast, alle diejenige, die sich zum Glauben an seinen
 Nahmen nicht bringen lassen, sondern in ihren Sünden behar-
 ren, von deinem Angesichte ewiglich zu verwerffen: Erbarme
 dich über uns, lehre uns Tod und Leben, Himmel und Hölle,
 Gnade und Zorn wohl bedencken, und mache uns weise, das zu
 erwählen, was uns ewig erfreuen kan. Segne dazu an uns
 allen dein Wort in dieser Stunde, um deines Nahmens wil-
 len, Amen!

Woher kommt es doch, Geliebteste in dem HERRN, daß die
 Herzen derer mehresten unter denen, die sich Christen
 nennen, ohngeachtet ihnen das Wort des HERRN so oft
 verkündiget wird, dennoch voller Welt-Liebe sind und
 bleiben? Antwort: Unter andern kommt es auch daher,
 daß sie weder die große Herrlichkeit, die **JESUS**
Christus allen denen, die sich zum Glauben an sei-
 nen Nahmen bringen, und in demselben bis an ihr Ende erhalten
 lassen, schencken will, noch auch die unerträgliche und unendliche
 Hölle-Pein, in welche **JESUS Christus** alle diejenige, die fleisch-
 lich gesinnet sind und bleiben, dereinst verwerffen wird, aus und
 nach dem Worte **GOTTES** recht bedencken und zu Herzen nehmen.
 Denn wenn sie nach dem Worte **GOTTES** die ewige und über alle Maasse
 wichtige

wichtige Herrlichkeit, welche Jesus Christus allen, die ihn lieben, bereitet hat, recht zu Herzen nähmen; wie wäre es möglich, daß sie dieselbe für die kurze, schöne und schändliche Sünden-Lust verkauffen solten? Überlegten sie nach dem Worte Gottes, was das auf sich habe: Gehet hin, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln! desgleichen: Sie werden in die ewige Pein gehen! Und: Der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit; wäre es wol möglich, daß sie, um einer schönen, kurzen und schändlichen Sünden-Lust zu genießen, sich in die unerträgliche und unendliche Höllen-Pein stürzen solten? Das Wort ewig, ewig, ewig! würde von gar zu großem Gewichte in ihrem Innersten seyn, und sie anspornen, daß sie der Welt von ganzem Herzen entsagen, Jesu Christo, ihrem Heilande, aber sich redlich übergeben würden, damit sie der ewigen Pein entfliehen, der Herrlichkeit Gottes aber in die Ewigkeiten der Ewigkeiten heilhaftig werden möchten.

Wie ist euch, Geliebteste, da aniehet der ewigen Herrlichkeit, auch der ewigen Quaal und Pein gedacht wird, bey dem Worte ewig, ewig zu Muthe? Können wir mit Wahrheit sagen: Durch deine Gnade, Herr Jesu, bin ich ein Erbe deiner ewigen und unendlichen Herrlichkeit worden; durch deine Gnade, Herr Jesu, bin ich der ewigen Quaal und Pein, welche alle Liebhaber der Welt dereinst verschlingen wird, entrunnen. Denn du hast mich zu dir, in wahrer Buße und Glauben, rechtschaffen bekehret, und mein Herz von der Welt-Liebe losgemacht, mit deiner Liebe aber süßiglich erfüllt! Können wir also mit Wahrheit sagen, vor demjenigen, der Augen hat wie Feuer-Flammen, und der in unser Innerstes siehet?

Solte man, wenns möglich wäre, nur einen Tag, oder eine Woche oder ein Jahr im Feuer liegen, und von demselben gequälert, aber nicht verzehret werden; so wäre das allerdings schon eine große und unaussprechliche Pein. Solte man aber tausendmal tausend Jahr im Feuer gequälert werden; wer könnte die Quaal und Angst aussprechen? Was ist aber unser Feuer gegen das höllische Feuer? Und was sind diese Jahre, ja was sind tausendmal tausend Millionen Jahre gegen die unendliche Ewigkeit? Ein einiges Sand-Körnchen kan mit der ganzen Erd-Kugel, und ein einiges Tröpflein Wassers kan mit dem grossen Welt-Meere doch in einige Vergleich-

Vergleichung gebracht werden. Nimin aber viele tausend, tausend, tausend Millionen Jahre, so wirfst du dieselbe eben so wenig, als eine einige Minute, mit der unendlichen Ewigkeit in einige Vergleichung bringen können. O elender Wurm, zu dem Jesus Christus dereinst sprechen wird: Gehe hin, du Verfluchter, in das ewige Feuer!

Dancket Gott, die ihr unter uns das Zeugniß des Heiligen Geistes in euren Herzen habt, daß ihr Kinder Gottes und Erben des ewigen Lebens seyd. Jesus und seine Herrlichkeit ist euer. Die Hölle aber ist für euch nicht gebauet. Bleibet nur in Jesu durch den Glauben! die ihr aber die Welt lieb habt, erschrecket doch von ganzem Herzen. Denn in euch ist nicht die Liebe des Vaters! Ist die Liebe des Vaters nicht in euch; so wartet ja auf euch, wenn ihr so bleibet, nichts anders als die unerträgliche und unendliche Noth und Pein. Wir wollen in dieser Stunde, nach Anleitung des Evangelii, die ewige Verdammniß in der Furcht des Herrn mit einander betrachten. Wach auf, o Mensch, du Liebhaber der Sünden, vom Sünden-Schlaf, ermuntre dich, verlohrenes Schaaf, und befre bald dein Leben! Wach auf, es ist recht hohe Zeit; es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag! Wer weiß noch, wie man sterben mag? Ach ja, in dem Nahmen Jesu Christi ermahne ich einen jeden: Laß dich durch die Kraft des göttlichen Wortes aufdecken, und entschliesse dich durch die Gnade, die dir der Herr in dieser Stunde anbieten wird, dich von ganzem Herzen der Welt zu entreißen, Jesu aber redlich zu übergeben, und nicht eher zu ruhen, bis du mit göttlicher Freudigkeit sagen kannst: Ich bin in Jesu selig, hier zeitsich, und dort ewig, ewig! Bittet mit mir um diesen Segen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der nicht unsere Verdammniß, wohl aber unsere Seligkeit von Herzen will, in dem Gebet, welches uns unser Heiland gelehret hat.

Text, Luc. 16, 19 // 31.

Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Nahmen Lazarus, der lag vor seiner Thür, voller Schwären, und begehrte sich zu sättigen von den Brotsamen, die von des

Reichen Tische fielen: Doch kamen die Hunde, und lecketen ihm seine Schwären. Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Dvaal war, hub er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äußerste meines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme. Abraham aber sprach: Gedencke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine grosse Kluff befestiget, daß die da wolten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus: Denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Dvaal. Abraham aber sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten; laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham; sondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde.

HEr **J**ESU, gib dein Wort in Kraft! Laß es häuen wie Feuer-Flammen! Laß es mit Macht gehen! Laß es aufwecken die rothen und schläfrigen Herzen! Laß es erschrecken, zerbrechen und zermalmen die Welt-liebige, sichere und harte Herzen! Laß es ausrichten, wozu du es jetzt sendest! Laß das Wort: **E**wig, ewig! einem ieden, der von dir noch entfernt ist, durch Marck und Bein, Seel und Geist dringen! Laß die Grund-Vesten ihrer Herzen dadurch erschüttert werden! Laß die unseligen Menschen bewogen werden, sich zu dir, ihrem Seligmacher, in wahrer Buße zu nahen, damit du sie, in solcher Ordnung, durch den Glauben an deinen Namen selig machen könneest! Amen, erhöre uns, und werde in uns allen verherrlicht, um dein selbst willen, Amen!

Aus dem verlesenen Evangelio betrachten wir in der Furcht des **H**ERRN.

Die ewige Verdammniß.

Wir

Wir werden dabey sehen, 1) wer diejenigen sind, welche nach dem Worte Gottes verdammet werden sollen; und 2) wie uns die ewige Verdammniß von Gott in seinem Worte beschrieben werde.

Erster Theil.

Wer sind denn nun diejenigen, welche nach dem Worte Gottes verdammet werden sollen? Lasset uns diese Frage erst überhaupt beantworten, sodann das Exempel des reichen Mannes ansehen, und endlich die Beschaffenheit derer Ungläubigen noch näher betrachten.

1) **U**berhaupt davon zu reden, so sind wir alle, sowol wegen der Erb-Sünde, als auch wegen der wirklichen Sünde, der ewigen Verdammniß würdig. Denn es ist durch eines Menschen Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen. Röm. 5, 18. Und der Tod, in seiner ganzen Weite genommen, also auch die ewige Verdammniß, ist der Sünden Sold. Röm. 6, 21. O daß dieß Wort Gottes von denen armen Sündern möchte zu Herzen genommen werden, sie würden nicht so sicher dahin leben, wie sie leider! dem größesten Hauffen nach thun. Wachet auf, die ihr dieß höret! Es ist nicht Menschen, sondern Gottes Wort. **G**OTT sagt mir und dir, daß über mich und dich die ewige Verdammniß durch den Fall Adams kommen sey, und daß ich und du, wie alle, keinen ausgenommen, mit unsern wirklichen Sünden den Tod, den ewigen Tod, verdienet haben. **H**err **J**esu, laß dieß dein Wort uns allen in das innerste des Geistes eindringen, und laß es das in uns allen wirken, was es nach deinem Liebes-Sinn in uns, da du es uns jetzt verkündigen lässest, wirken soll!

Ob nun wol der grosse Gott uns alle, nach seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit, hätte verdammen können; so hat er dennoch nicht Gefallen gehabt an unserm Tode. Er hat vielmehr aus unergründlicher Liebe seinen eingebornen Sohn uns zum Heiland geschicket, und ihm dieß Liebes-Gebot gegeben, daß er durch seinen Tod uns arme verdammte Sünder aus der Hölle erlösen, vom Tode erretten, und uns Leben und Seligkeit erwerben sollte.

O höret dieß Wort, dieß Wort des lebendigen Gottes, Geliebteste, und thut durch dasselbe einen lebendigen Blick in das Herz des **G**OTTES, den ihr mit Sünden beleidiget habt, und der euch, um eurer Sünden willen, mit Recht hätte verdammen können. Er hat sich eurer jammern lassen; er hat ein Mittel erfunden zu eurer Errettung, er hat seinen eingebornen

bohren Sohn für euch in den Tod gegeben, hat ihn seinen Feuer-brennen den Zorn schmecken, euch aber das Leben, das ewige Leben, erwerben lassen. Und das hat er gethan aus freyer Gnade, nach dem Ungrund seines erbarmenden und liebevollen Herzens. O wo ist solch ein Gott, wie unser Gott ist? O wer wolte den erbarmenden Gott ferner muthwillig beleidigen? Will er uns gerne selig machen; wolten wir uns denn nicht selig machen lassen? Wolten wir vielmehr, wider sein ganzes Herk, uns selber muthwillig ins ewige Verderben stürzen?

Jesus Christus, der ewige Sohn Gottes, ist in die Welt kommen; ist unser Bruder worden; hat alle unsere Sünden, der ganzen Welt, aller, aller Menschen Sünden auf sich genommen; hat sie mit seinem eigenen Blute und Tode bezahlet am Stamm des Creuzes; hat uns dadurch mit GOTT versöhnet, uns aus der Hölle erlöst, und uns ewige Glorie und Herrlichkeit erworben.

Und das hat er gethan aus freyer Liebe und aus unergründlichem Erbarmen gegen uns arme verlorne Sünder. Denn wer hat ihn unter uns, solches zu thun, ersüchet? Oder was hat er an uns gesehen, das ihn dazu hätte reizen können. Liebe, unergründliche Liebe, unerforschliche Barmherzigkeit ist es! die hat ihn gedrungen, den Kelch des Zornes Gottes, an unserer statt auszutrinken, und den Tod durch seinen eigenen Tod zu verschlingen.

Wie ist uns hiebey, Geliebteste? Fühlen wir nichts von der Liebe Jesu Christi, von der alle Erkenntniß übersteigenden Liebe Jesu Christi, in unsern Seelen? Wird uns nicht wohl und lustig an unsern Herzen, da wir hören: Jesus Christus habe uns aus der Hölle erlöst, und uns die ewige Seligkeit erworben?

Durch diese fröhliche Botschaft von dem allertheuersten Verdienste Jesu Christi, welche Gott auf dem Erdboden verkündigen läset, will nun Gott, so viel an ihm ist, gerne alle Menschen zum Glauben an seinen Sohn bringen, und sie also wirklich und in der That selig machen. Denn er gebeut allen Menschen an allen Enden Buße zu thun, und hält jedermann den Glauben vor, nachdem er Jesum von den Todten hat auferwecket. Apost. Gesch. 17, 30. 31. Will GOTT, daß alle Menschen Buße thun sollen; hält er jedermann den Glauben vor; Ey so will er ja, daß auch wir, wir alle, keinen einigen ausgenommen, zur Buße und Glauben kommen, und also ewig, ewig selig werden sollen.

sollen. Denn dazu hat er seinen Sohn auch für uns getödtet, und ihn auch für uns von den Todten wiederum auferwecket. O ein süßes Evangelium! O eine lebendigmachende Botschaft für alle, die nicht muthwillig im Tode bleiben wollen!

Alle diejenigen nun, die der Kraft des Evangelii in ihren Seelen Raum geben, sich zur wahren Buße und Glauben an Jesum Christum bringen, und im Glauben bis an ihr Ende erhalten lassen, werden nicht verdammt, sondern haben das ewige Leben. Denn wer da gläubet und getauft wird, der soll selig werden. Marc. 16, 16. Wer an den Sohn Gottes gläubt, der hat das ewige Leben; alle, die an den Sohn Gottes gläuben, sollen nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh 3, 16. 36.

Alle diejenigen aber, die dem Worte des Herrn sich muthwillig und beharrlich widersetzen, und sich nicht zur wahren Buße und Glauben bringen, oder im Glauben nicht erhalten lassen bis an ihr Ende, werden verdammet werden. Denn wer nicht gläubet, der wird verdammet werden. Marc. 16, 16. Wer nicht gläubet, der ist schon gerichtet; wer dem Sohn nicht gläubet, über dem bleibet der Zorn Gottes. Joh. 3, 16. 36.

Und so wird der Mensch, der verdammt wird, zwar auch um seiner andern Sünden willen, fürnemlich aber um des Unglaubens willen, verdammt. Denn alle, alle, alle Sünden wären ihm, wo er sich zum Glauben an den Sohn Gottes hätte bringen lassen, vergeben worden, und würden ihm an der Seligkeit nicht gehindert haben. Da er aber im Unglauben bleibt, so kan er nicht anders, als verdammt werden.

Vielleicht ist dies manchem noch nicht verständig genug, was das sey: Um des Unglaubens willen verdammet werden. Höret es dennach, so viel möglich seyn will, noch deutlicher. Du bist, wer du auch bist, ein der ewigen Verdammnis würdiger Sünder. Das sagt dir Gottes Wort. Du kanst dir selber nicht helfen. Das sagt dir auch Gottes Wort. Gott will dir geholffen wissen; er hat dir seinen Sohn gegeben: sein Sohn hat dich erlöset; Gott will, du solt dein Elend erkennen, dich unter seinem Gerichte beugen, das Verdienst seines Sohnes aber im Glauben ergreifen, und in solchem Glauben Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erlangen. Und da du aus dir selber dein Elend nicht erkennen, dich unter seinem Gerichte nicht beugen, noch an seinen Sohn glauben

ben kanst, so will er dir alle dazu nöthige Gnade reichlich schencken, du aber solt ihn darum bitten. Und dazu erwecket er dich durch sein Wort. Hier scheiden sich nun die Menschen, einige nehmen den Willen Gottes an, lernen ihr Elend erkennen, und lassen sich zur wahren Buße und Glauben an Jesum Christum bringen; andere aber und zwar die mehresten wollen ohne Jesum selig werden. Ein Theil will in groben Sünden bleiben, und Jesum zum Sünden-Diener machen. Andere wollen von einer fremden Gerechtigkeit nichts wissen, sondern in ihrer eigenen Gerechtigkeit Gott angenehm und gefällig seyn. Diese alle verwerffen Jesum, und in Jesu Gottes Gnade. Bist du nun einer von denen, d. i. wilt du in Sünden bleiben, und Jesum zum Sünden-Deckel machen? oder wilt du dich für gerecht halten, und nicht durch Jesum Christum, in Buße und Glauben, sondern durch deine eigene Frömmigkeit, selig werden: siehe, so verwirfst du Jesum, bleibest unbüßfertig und ungläubig, und wirst, nicht sowol, daß du sonst ein Sünder bist, sondern daß du Jesum, und in ihm Gottes Gnade, nicht büßfertig und gläubig annehmen wilt, mit allem Rechte verdammt. Denn wer nicht gläuber, d. i. sein Sünden-Elend nicht erkennet, zu Jesu seine Zuflucht in wahrer Buße und Glauben nicht nimmit, sondern entweder in muthwilligen Sünden beharren, oder mit seiner eigenen Frömmigkeit vor Gott gerecht seyn will, der verwirft Jesum mit seinem ganzen Verdienste und mit aller Gnade Gottes. Wie kan denn nun solchem elenden Menschen geholfen werden? Aus seiner Schuld bleibt er in seinen Sünden, unter Gottes Zorn und Ungnade, und fährt, weil ers nicht besser haben will, endlich ins ewige Verderben. Und welche Verdammnis wird wol groß genug seyn, die grosse Majestät Gottes, die grosse Liebe Gottes und das bittere Leiden und Sterben Jesu Christi, welches alles von dem ungläubigen Menschen freventlich verachtet und mit Füßen getreten wird, an einem solchen muthwilligen Rebellen zu rächen?

Neh bedencket doch, was es mit euch für ein erschreckliches Ende nehmen wird und muß, die ihr zu Jesu Christo in wahrer Buße und Glauben euch noch nicht habt bringen lassen, wo ihr in solchem muthwilligen Unglauben verharret. Fallet doch vor Gott heute, heute nieder, (da ihr nicht wisset, ob ihr morgen noch leben werdet,) und bittet ihn demüthig, daß er auch euch büßfertig und gläubig an Jesum Christum mache.

Wiß

Wir haben nun überhaupt gesehen, daß alle diejenigen, die an Jesum Christum nicht glauben, sondern im muthwilligen Unglauben verharren ewig, ewig werden verdammt werden. In unserm Texte stellet uns unser Heiland einen Hölle-Brand vor. Lasset uns

2) desselben Beschaffenheit erwegen, dabey in unsern Busen greiffen, und uns fragen: Sinden sich auch an uns solche Früchte des verdammlichen Unglaubens?

Es war ein reicher Mann, spricht unser Heiland, v. 19. Dieser Mann war ein Jude, wie wir aus v. 24. abnehmen, da er spricht: Vater Abraham, erbarme dich mein! Er gehörete also mit zu dem damaligen Volcke Gottes, zu der damaligen wahren sichtbaren Kirche, und war durch die Beschneidung in den Bund mit Gott eingetreten. Ohne Zweifel hat er, ob er gleich in dem Bunde mit Gott nicht geblieben war, sich hierauf verlassen, und fest gegläubet, daß er, da er beschnitten war, das Oster-Lamm jährlich aß, opfferte, und sich äußerlich, als einem Juden gebührete, verhielt, nothwendig selig werden müste. Was hat ihm aber das alles, da ers bey dem äussern bewenden ließ, geholfen? Hätte er die Beschneidung des Herzens, die im Geiste geschieht, gesucht, und wäre durch den wahren und lebendigen Glauben in den Bund mit Gott von neuen wahrhaftig eingetreten, und an Herz, Muth, Sinn und allen Kräften gründlich verändert worden; so wäre er ein ächtes Glied der wahren unsichtbaren Kirche geworden, und wäre, nach seinem Tode, eingegangen in seines Herrn Freude. So aber gieng er, aus seiner Schuld, bey allem äusseren Gottesdienst verlohren.

Wir nennen uns, Geliebteste, Christen. Sind wir aber auch wahre Christen? Sind wir mit dem Geiste Christi gesalbet? Folgen wir in der Kraft des Heiligen Geistes dem Herrn Jesu nach? Lasset uns nicht allein unter Juden, Türcken und Heyden verdammt Menschen suchen. Ach es werden, leider! auch von denen, die getauft sind, genug verdammt werden! Wer Jesu nicht nachfolget, wäre er auch zehen mal getauft, gieng er auch alle Tage zur Kirche, Beicht und Abendmahl, so ist er doch kein Christ, er gläubet nicht an Jesum, sondern ist ein Knecht der Sünden und ein ungläubiger Mensch. Ach wie finden wir uns hie? Geliebteste? Können wir vor dem Herrn Jesu mit Freudigkeit sagen: Du weißest, Herr Jesu, daß du mir deinen Geist gegeben, und mich durch ihn zu einem wahren Christen gemacher hast. Du weißest, Herr Jesu, daß ich an dich in der Wahrheit gläube, und

daß mirs ein wahrer Ernst sey, nicht mir, der Sünde und Welt, sondern dir, dir, meinem lieben Zeilande, zu leben, zu dienen und nachzufolgen? Ein ieder prüfe sich redlich vor dem Angesichte dessen, den man nicht betriegen kan.

Dieser Jude war ein reicher Mann. Mehr war er nicht. Der Geist Gottes hält ihn nicht würdig, bey Nahmen genennet zu werden. Denn des Herrn Antlitz stehet über die, so Böses thun, daß er ihr Gedächtniß ausrotte von der Erden. Das Gedächtniß der Frommen aber, wie der arme Lazarus war, bleibt im Segen. Psalm 34, 17. Sprüchw. 10, 7.

Werden denn die Reichen um ihres Reichthums willen verdammte? und die Armen um ihrer Armuth willen selig? Antwort: Reichthum an und vor sich selber verdammte nicht. Abraham, David und mehrere waren sehr reich, dabey aber gläubige und gottesfürchtige Männer. An dergleichen gottseligen Reichen fehlerts heut zu Tage auch nicht ganz und gar, ob sie gleich gar dünne gesäet sind. Armuth an und vor sich selber machet niemanden selig. Sehet die Armen unter uns an; wie leben sie größten Theils? Ich sage: größten Theils? Man kan es gewiß nicht ohne Jammern und Wehmuth sehen oder hören. Viele haben nicht ein Bette unter dem Leibe, u. s. w. und treiben doch die grössste Schande und Laster. Verdienen oder erbetteln sie des Tages etwas, so wuß es, ehe sie sich zu Bette legen, verschwelget seyn. Werden sie franck, so liegen sie da in dem äussersten Mangel. Und auch da gehen wenige in sich, und bekehren sich von Herzen zu dem lebendigen Gott. O elende Menschen! Elend am Leibe, elend an der Seele. Elend in der Zeit, noch elender in die Ewigkeiten der Ewigkeiten! Dieser reiche Mann

mißbrauchte sich seines Reichthums. Denn er kleidete sich mit Purpur und köstlichem Leinwad, und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Darinn bestand also sein Leben, und sein täglich Werk, daß er sich prächtig kleidete, und sein Fleisch mästete wie einen Ochsen auf den Schlacht-Tag. Habe ichs doch, und niemand giebt mir was dazu; warum solte ich mirs denn an etwas fehlen lassen? wird wol seine Sprache gewesen seyn, wie es noch heut zu Tage die Sprache derer ist, die des reichen Mannes Brüder genennet werden können.

Es

Es wird mancher vielleicht fragen: Ist denn das unrecht, daß ich, wenn ichs habe, mich kleide, und meinem Leibe Gutes thue im Essen und Trinken, nachdem ichs bezahlen kan? Höret hierauf eine gedoppelte Antwort. 1) Denen Unreinen und Ungläubigen, spricht Paulus Tit. 1, 15. ist nichts rein; sondern unrein ist beyde ihr Sinn und Gewissen. Unreine und ungläubige Menschen sind solche, die noch unter der Herrschaft der Sünde liegen, in dem Blute Jesu Christi durch wahre Buße und Glauben nicht gewaschen, und durch den Heiligen Geist nicht neu gebohren sind. Diesen Unreinen und Ungläubigen ist nichts rein. Nichts von alle dem, das sie thun, ist GOTT wohlgefällig. Ihr Essen und Trinken, ihr Schlafen und Wachen, ihr Arbeiten und Ruhem, ihr Reden und Schweigen, ihr Beten und Singen, ihr Kirch-Beicht- und Abendmahl-gehen ist Sünde, und vor GOTT ein Gräuel. Warum? Darum, weil ihr Sinn und Gewissen unrein ist. Das ist: Sie haben den Glauben an Jesum Christum nicht, und daher ermangeln sie der Gerechtigkeit Jesu Christi, die allein vor GOTT gilt, und in welcher allein der Mensch GOTT wohlgefället. Darum, weil sie Feinde Gottes, oder unwiedergebörne Menschen sind, die nichts weder aus dem rechten Grunde, noch auf eine GOTT wohlgefällige Weise, noch auch zum rechten Zwecke thun können. Sie sind fleischliche Menschen, haben den Geist Gottes nicht, und werden vom Unglauben beherrscher. Wie könnte denn, da sie ganz und gar, durch und durch unrein sind, dem reinen und heiligen GOTT etwas an ihnen gefällig seyn? Ohne Glauben ist es unmöglich GOTT gefallen. Was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde. Ich weiß wohl, daß dieß den unreinen Menschen nicht schmecket, sondern daß sie, wenn dergleichen Grund-Wahrheiten vorgetragen werden, sprechen: Man thue nichts, als daß man nur die Leute verdamme. Alle solche aber können ja wissen, daß ich die Bibel nicht gemacht habe. Sie ist gewesen, als Gottes Wort, ehe ich und sie gebohren sind, wird auch bleiben und gelten als Gottes Wort, wenn gleich niemand von uns allen derselben glauben wolte. Ich verdamme demnach keinen; wohl aber halte ich euch Gottes Wort vor, und sage allen Unbekernten aus demselben, daß alles, was sie gedanken, reden und thun, GOTT mißfällig und Sünde sey. So mag sich demnach ein noch unbekerteter reicher Mensch schlecht oder

stolz kleiden, so ist ihm beydes Sünde, ob ihm wol das letztere nach bewandten Umständen, schwerere Sünde seyn kan, als das erste. Ein unbekehrter reicher Mensch mag köstlich essen und trincken, seinem Fleische geben, wornach ihm gelüster, und alle Tage herrlich und in Freuden leben; oder er mag schlecht und geringe leben, so ist ihm beydes Sünde, ob ihm wol das erstere, nach bewandten Umständen, schwerere Sünde seyn kan, als das letztere. Ist aber ein reicher Mensch zu dem lebendigen Gott rechtschaffen bekehret, und also eine Wohnung des Heiligen Geistes, so schreibet ihm zwar das Christenthum keine Kleider- und Tisch-Ordnung vor; der Geist Gottes aber wird ihn lehren mäßig handeln, und sowol im Essen und Trincken, als auch in Kleidern die richtige und Gott wohlgefällige Mittel-Straße halten. Wartet des Leibes, im Essen und Trincken, in Kleidung und andern nöthigen Stücken; doch also, daß er nicht geil werde! Das ist die Regul, welche der Heilige Geist denen Gläubigen vorschreibet, Röm. 13, 13. 14.

Beschauet euch an dem reichen Mann, ihr Stolzen und Lustlinge dieser Welt. Ihr weidet euch und thut groß. Aber ach! schauet aufß Ende! Ohne Zweifel haben sich bey diesem reichen Höllen-Brande, wie bey vielen andern unbekehrten Reichen, auch folgende drey Stücke gefunden, nemlich **eigensinnige Härte gegen die Diener, Unersättlichkeit in irdischen Güthern, und unbarmherzige Lieblosigkeit gegen nothleidende Arme.** Unbekehrte Reiche sind gemeinlich stolze Menschen. Ihr Stolz machet sie eigensinnig und hart gegen die Diener. Selten wird ihnen was recht gemacht. Und ist das geringste versehen, o wie pochen, fluchen und schelten nicht solche elende Menschen! gerade als wären die Diener ihre Hunde. Und o! daß sie nur noch so gut, als ihre Hunde von ihnen geachtet würden! Unbekehrte Reiche sind im Irdischen unersättlich. Je mehr sie haben, ie mehr wollen sie haben. Es ist ihnen ein geringes, ihrem armen Nächsten, unter mancherley Schein, von dem, so ihm mit Recht gebühret, etwas abzuziehen. Sie wollen nicht glauben, daß das eine Himmel-schreyende Sünde sey, wenn sie armen Tagelöhnern oder Handwerksleuten ihren verdienren Lohn eine Zeitlang vorenthalten, daß sie hernach froh seyn müssen, wenn sie endlich, an statt des ganzen Lohns, zwey oder drey Biertheil davon bekommen. Armen Gutes thun, und sich ihre grosse Noth zu Herken dringen lassen, ist ihnen ganz und gar was ungewohntes. Wolken sie sich der Armen,

Armen, wie sie solten, annehmen, ey wo wolte das alles, dencken sie, herkommen, das sie zur Pracht und täglichem Wohlleben nöthig haben? Der arme Lazarus begehrte sich zu sättigen von den Brotsamen, die von des Reichen Tische fielen. Aber wer gab sie ihm? Die Hunde waren mitleidiger als der reiche Mann, und leckten ihm, zur Linderung und Heilung, seine Schwären.

Beschauet dieß Bild des reichen Höllen-Brandes wohl, die ihr unter uns reich seyd, und zu leben habt. Es sey ferne von mir, daß ich einem einigen, wider die Liebe, zu nahe reden solte. Das bitte ich aber euch alle: Prüfet euch vor Gott, wie es bey euch stehe um die eigensinnige Härte gegen die, die euch aufwarten? um die Unerfätlichkeit im Irdischen? um die unbarmherzige Lieblosigkeit gegen die Arme und Nothleidende? Bedencket hierbey, und nehmet tief zu Herzen, was der HERR JEſus mit denen, die ihm in seinen armen Gliedern keine Liebe beweisen, dereinst an jenem grossen Gerichts-Tage reden, und wohin er sie auf ewig, ewig weisen werde. Matth. 25, 42. Mercket wohl, daß das Sodoms Missethat gewesen sey, Hoffart, alles voll auf und guter Friede, den Armen aber und Dürftigen nicht helfen. Hes. 16, 49. 50. Nehmet auch zu Herzen, wie Jacobus das Wehe! über die Reichen ruffet, die ihnen Schätze sammeln, wohl leben, ihre Wollust haben, ihre Herzen weiden als auf einen Schlacht-Tag; die aber denen Arbeitern ihren Lohn abbrechen und verkürzen. Bedencket, was das sey: Der abgebrochene Lohn der Arbeiter schreyet, und das Ruffen der Tagelöhner, Handwercksleute, Diener, u. s. w. ist kommen vor die Ohren des HERRN Zebaoth. Jac. 5, 1-6. Der reiche Mann

Achtere das Wort Gottes nicht. Er hat, da er in der Höllen lag, und Abraham von ferne sahe, Abraham möchte doch den Lazarum zu seinen fünf Brüdern senden, daß er ihnen bezeuge, wie nemlich es ihm, auf sein stolzes Leben, so elend in der Ewigkeit ergehe, damit sie nicht auch an den Ort der Doaal kommen möchten. Als nun Abraham antwortete: Sie haben Mosen und die Propheten, laß sie dieselbige hören! so wolte ihm das gar nicht genug seyn. Er mußte wohl, daß er das Wort Gottes nicht geachtet habe, und daß sie es auch gering schätzten; daher sprach er: Nein, Vater Abraham! ach die Schrift, die Schrift wirds

wirds bey ihnen nicht thun. Sie nehmen sich keine Zeit, die Schrift zu lesen. Andere Bücher, Romainen, Historische Bücher und dergleichen, in welchen sie nach ihrem Fleische vergnügt werden können, lesen sie wol. Die Schrift aber ist ihnen zu trocken, und sie haben, als Leute vom Esprit, viel dawider einzuwenden, u. s. w. Wenn aber einer von den Todten zu ihnen gienge, so würden sie Busse thun. Abraham aber fertigte ihn kurz und gut ab: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob iemand von den Todten auferstünde. Dieser Schrift-Verächter hat mehr den fünf Brüder, unter den Gewaltigen, Hohen, Reichen, Leuten von mittlern Stande, Handwerkseuten, Tagelöhnern, Bettlern u. s. w. Wie geringe ist die heilige Schrift nicht bey denen mehresten geachtet! Wer giebet was auf die Predigten? Wer folget denen ihm gegebenen öffentlichen und sonderlichen Ermahnungen? Laß die Prediger reden; wir wollen indes thun, was uns gefällt! Das ist die Sprache derer mehresten, leider! Werden ihnen die wichtigsten Stücke der heiligen Schrift vorgehalten, z. E. die Wiedergeburt, die Nachfolge des Herrn Jesu, u. s. w. wie niederträchtig und verächtlich ist ihnen das? Beydes will sich in diese Welt nicht schicken. Dort, dort aber, da möchte sich endlich noch wol thun lassen.

Ach wer findet an dem reichen Manne auch hierinn sein eigen Bild? Schreyet der Geist Gottes durch das Gewissen lezt niemanden unter uns an, als einen Schrift-Verächter und Ungehorsamen gegen Gottes Wort? Dieser elende Reiche

starb. So konte er in seinem Reichthum, täglichen Wolleben und Ergeslichkeiten nicht bleiben. Er mußte davon! Sein Leben hatte ein Ende! Seine Herrlichkeit fuhr ihm nicht nach. Seine Brüder blieben zurück. Er starb! O ein Donner-Wort! Er starb!

Er starb! Entweder er ist ganz sicher gestorben, wie vermuthlich; oder sein Gewissen ist ihm aufgewacht. Wäre das letztere, so können wir leicht gedencken, wie dieser arme Wurm sich wird gekrümmet haben. Wäre es aber nicht, sondern er wäre ganz verhärtet und fühllos gestorben; so wird ihm doch das schrecklich genug gewesen seyn, daß er alles, alles, alles nun verlassen sollen. O Tod, wie bitter bist du, wenn an dich gedencket ein Mensch, der gute Tage und genug hat, und ohne Sorgen lebet, und dem es wohl gehet in allen Dingen, und noch wohl essen mag.

Sir. 41, 1. 2. Wäre es thulich, wie viele Reiche würden nicht den Tod

mit

mit Gelde abfinden. Denn er ist ihnen so fürchterlich, daß sie auch nicht einmal daran wollen erinnert seyn. Vielleicht ist auch dieser arme Mensch auf seinem Todten-Bette noch wohl getröstet, und seiner Seligkeit aufs beste versichert worden. **O ein schreckliches Gerichte Gottes,** wenn Leute, die in ihren gesunden Tagen sich nicht haben wollen wecken lassen, in ihren francken Tagen unbekehrten Lehrern in die Hände gerathen, die sie für gute Christen halten, und in die Hölle sanft und sicher hinein trösten! Solche Lehrer sind dann liebe Männer, die zu leben wissen, nicht alles zu Volken drehen, sondern Trost, Trost, Trost geben. Aber: **o armer Mensch, deine Tröster verführen dich!**

Wie nahe, ach wie nahe mag auch uns unser Ende seyn! **Wo dann hin, wenn wir noch heute sterben sollten?** Wollen wir uns auch trösten? Wollen wir uns auch in die Hölle hinein trösten? Oder wollen wir vom Tode nichts wissen noch hören? Werden wir ihm denn dadurch entgehen? Ach es wache ein ieder auf, und lerne sich erkennen in seiner rechten Gestalt! Noch ist es Zeit, noch können wir erleuchtet, zu Jesu bekehret und aus der Hölle errettet werden.

Er ward begraben, ohne Zweifel prächtig genug, und wo es damals gewöhnlich gewesen, mit einer lobenden und ihn selig preisenden Leichen- oder wie sie größesten Theils sind, Lügen-Predigt. Denn wie wenige sind derer, die das Herz haben, wenn sie bey Leichen was reden sollen, daß sie das Maul aufthun, und reden, wie sie nach der Wahrheit reden sollten? **Wo war er aber nach dem Tode?** Antwort: Als er nun in der Hölle und in der Ovaal war. Das hatte er nicht gemeynet! Schauet aber den gerechten Zorn Gottes, und wie der Mensch von Gott gerichtet wird, nicht wie er denckt und hoffet, sondern wie der heilige und gerechte Gott ihn findet.

Was ist schrecklicher, als die ewige Verdammniß? Wer ist wol unglücklicher, als diejenigen, die dereinst derselben von Gott werden übergeben werden? Einen Hölle-Brand haben wir betrachtet, und wird ohne Zweifel mancher sein Herz dabey gefühlet haben. Lasset uns aber aus Gottes Wort noch eigentlicher lernen, wie diejenigen beschaffen sind, die der gerechte und heilige Gott dereinst verdammen wird. Ich bitte einen

reden auf das herzlichste, er wolle mit Andacht hören, und sein Herz nach dem Worte des HERRN prüfen. Stehet es um uns noch nicht, wie es soll; sind wir noch nicht also beschaffen, wie wir seyn müssen, wenn wir der ewigen Verdammniß entfliehen, der Herrlichkeit Jesu Christi aber theilhaftig werden wollen: ey so können wir durch die Gnade unsers Heilandes noch so werden.

Wir haben oben von denen Ungläubigen, die verdammt werden sollen, überhaupt gehandelt. Lasset uns aber nun dieselbe, damit wir uns desto besser prüfen können, genauer eintheilen, doch nur so weit es die Nothdurft dieser Gemeinde erfordert. Ungläubige, welche, wenn sie so bleiben, verdammet werden sollen, sind

1) Alle diejenigen, die dem Worte Gottes, dem süßen Evangelio Jesu Christi nicht gehorsam werden wollen. Als der König, Gott der Vater, seinem Sohne Hochzeit machte, und die Menschen zu solcher Hochzeit einladen ließ, hieß es von einigen: **Aber sie wolten nicht kommen.** Matth. 22, 3. **Aber solche klaget unser Heiland Cap. 23, 37. Aber ihr habt nicht gewolt.** Diese Leute machen nicht viel Umstände, sondern bezeugen sogleich dreiste hin mit Worten und That, oder mit der That alleine, daß sie nicht anders werden wollen, sondern bleiben wollen, wie sie sind. Dieß sind Ungläubige, die, wenn sie so bleiben, nothwendig verdammet werden müssen.

In dieser Gemeinde sind manche, leider! die das Ohr von dem Worte des HERRN wegwenden, und dasselbe nicht hören wollen. Es sind solche in derselben, die auch mit dem Munde sprechen: Ich will bleiben wie ich bin; ich bin so lang ein Christ gewesen, und man redet mir noch von Bekehrung vor? Ich will nicht anders werden! Was soll man solchen armen Seelen thun? Der HERR HERR erbarme sich ihrer! Ungläubige, welche, wenn sie so bleiben, verdammet werden müssen, sind

2) *ἀπειθαρχετες*, solche, die das Evangelium Jesu Christi zwar nicht schlechterdings und auf eine grobe Art verwerffen, die aber **keine Sorge drauf schlagen**, weil sie in dem Irdischen und Zeitlichen vertieft sind. Von diesen heißet es Matth. 22, 5. **Aber sie verachteten das**, waren sorglos, hatten was nöthigers und einträglichs zu thun. Was denn? Sie giengen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seiner Handthierung.

Act

Ach wie viele, viele setzen das Ewige und Himmlische dem Irdischen und Zeitlichen weit, weit nach, auch in dieser Gemeinde! Sie haben nicht Zeit, Gottes Wort zu lesen, und mit gehörigem Fleiß zu betrachten. Sie haben nicht Zeit, die Predigten fleißig zu besuchen. Sie haben nicht Zeit, das gehörte mit Fleiß vor dem Herrn zu wiederholen. Sie haben nicht Zeit, mit Gebet vor Gott um eine gründliche Bekehrung des Herzens zu ringen. Ihre Geschäfte, ihr Herren-Dienst, ihre Kaufmannschaft, ihr Handwerk u. s. w. leidet das nicht. Wie wollen, ach wie wollen denn solche arme Seelen selig werden? O, sprechen sie, selig wollen wir wol werden. Wir sind getaufte Christen, wir gehen zur Beicht und zum Abendmahl, wir verlassen uns auf Christi Verdienst und Gottes grosse Barmherzigkeit u. s. w. Wie aber, lieben Seelen, wie stehet es denn bey euch um die neue Creatur, die allein in Jesu gult? Wie stehet es um den Sinn Christi? um die Nachfolge Christi? um den Wandel auf dem engen und schmalen Wege, der zum Leben führet? Wo ist das Kleid des Heils, die Gerechtigkeit Jesu Christi, in welcher ihr allein dem Vater gefallen könnet? Ach wie viele! Ach wie viele wissen hiervon nicht einmal buchstäblich; wie wollen sie denn die Sache selbst im Geist und in der Wahrheit haben? Haben sie aber das alles nicht; wie wollen sie denn selig werden? Oder wird Gott sie ohne das alles, seinem ganzen Worte zuwider, dennoch selig machen? Ach, ihr Lieben, wachet auf, und gehet von nun an mit dem Worte des HEILIGEN anders um, damit euch geholffen werde! Der reiche Mann nahm nichts von seinem Reichthum mit. Ihr werdet auch von allem, das ihr habt, nichts mitnehmen. Ach werdet bekümmert um das, was ewig bleibet. Ungläubige, welche, wenn sie so bleiben, verdammet werden, sind

3) Die mit Gott und seinen Anechten, wenn er sie durch solche zum Leben einladen läßet, zanken. Paulus gedencket solcher, die da zänckisch sind, und der Wahrheit nicht gehorchen. Röm. 2, 8. Diese Zäncker sind von zweyerley Gattung:

Einige leben in groben und offenbaren Wercken des Fleisches. Werden sie darüber erinnert und zur Buße ermahnet, so stehet ihnen das nicht an. Tausend Entschuldigungen werffen sie einem entgegen. Indeß wird Gottes Wort wol Gottes Wort bleiben, und Gott wird uns nicht nach unsern Entschuldigungen, sondern nach seinem Worte richten. Höret um deswillen des Herrn Wort, beschauet eure Gestalt in dem

Spiegel, und nehmet das zu Herzen, was es über euch ausspricht. So schreibt Paulus: **Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben?** Lasset euch nicht verführen, weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder, noch die Diebe, noch die Heiligen, noch die Trunckenbolde, noch die Lasterer, noch die Räuber, werden das Reich Gottes ererben. 1. Cor. 6, 9. 10. Frage sich doch ein ieder vor dem Herrn: Bin ich ein Ungerechter? ein Dieb? ein Unzüchtiger, Hurer oder Ehebrecher? ein Trunckenbold? ein Lasterer der Gottseligkeit, und derer, die sich derselben befleißigen? Nennet uns nicht der Geist Gottes mit einem dieser Nahmen aneiso in unserm Gewissen? Spreche ja niemand: **Thue ich doch das nicht allein**, solten die alle verdammet werden, die das thun und so sind, wer würde denn selig werden? Sprechet auch nicht: **Wenn ich gleich dies oder das thue**, so geschiehet es doch nicht alle Tage, sondern selten einmal; solte ich denn darum verdammet werden? Alles solches Reden hilft dir nichts und gilt nichts vor Gott. Sein, sein Wort wird gelten. Nun aber sagt dir sein Wort, daß alle solche Leute, die so thun und sind, das Reich Gottes nicht ererben werden. Ach bedencke diesen, nicht meinen, sondern **Gottes Ausspruch**. Höret noch ein Wort Gottes. So schreibt Paulus Gal. 5, 19: 21. Offenbar sind die Werke des Fleisches, als da sind: **Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht**. Frage sich doch ein ieder: Sind diese böse Früchte des Fleisches vor Gott an mir zu finden? **Abgötterey, Zauberey, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Sauffen, Fressen und dergleichen**. Finden sich diese faule Fleisches-Früchte an mir? Ach ein ieder schau sich doch vor Gott redlich an, und heuchle ihm nicht selber. Was würde es uns helfen, wenn wir solchen Gräuel nicht an uns sehen wolten, da ihn doch Gott an uns siehet, und von allen denenselben folgenden Ausspruch mit göttlichem Nachdruck thut: **Von welchen ich euch habe zuvor gesagt, und sage NB. noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben**. Würden wir uns nicht schändlich betrügen, wenn wir, bey solchen ernstlichen Worten Gottes, in solchen Fleisches-Werken bleiben, und uns doch der Barmherzigkeit Gottes und

und des Verdienstes Jesu Christi getröstet wolten? Ja, alle solche grobe Sünder, die das Siegel der ewigen Verdammniß in ihrem Busen tragen, können und sollen zur Barmherzigkeit Gottes und dem Verdienste Jesu Christi ihre Zuflucht nehmen, wenn sie sich von solchen Gräueln zu Jesu Christo, gleich denen Corinthern und Galatern, wollen bekehren lassen. Wollen sie aber in solchen Fleisches-Wercken bleiben, so sind und bleiben sie ungläubige, unselige und verdammte Menschen.

Andere von denen Zänckern sind denen ehemaligen ehrbaren Jüden gleich, und haben ihre eigene Gerechtigkeit. Diese sind recht bittere Feinde Gottes und recht beißende Zäncker wider Gott und seine Knechte. Wird ihnen ihr Verderben vorgestellt, so wissen sie dergleichen an sich nicht zu finden. Werden sie zur Buße ermahnet, so meynen sie, man irre sich in der Person. Grobe Sünder bedürften wohl dergleichen Ermahnungen, sie aber und ihres gleichen würden mit solchen übel angebrachten und unnöthigen Erinnerungen nur beleidiget. Sagt man ihnen, daß ihre Gerechtigkeit vor Gott nichts gelte; ey wie übel kommt man da an! Wie wissen sie ihre ausnehmende Ehrbarkeit, ihr Singen, Beten, Bibel-Lesen, Kirch-Beicht- und Abendmahl-gehen, ihr Almosen-geben u. s. w. auszukrahmen und vorzulegen! Ja diese Leute, eben diese ehrbare und andern sich sogar sehr vorziehende Leute sind tüchtig, die Knechte des Herrn, wenn es ihnen Gott zulasset, zu greiffen, zu höhnen, zu steinigen und zu tödten. O wie mancher, auch in Potsdam, würde mit Freuden diejenigen, durch welche der Herr ihn zur Buße ermahnen läßet, noch heute aus der Stadt heraus steinigen helfen, wenn es ihm von dem Herrn zugelassen würde! Leset nur das siebende Capitel der Apostel Geschichte. Sehet, wie die Väter dieser ehrbaren und so gerechten Leute mit Jesu Christo selber umgegangen sind. Kurz: Diese Leute, so lange sie so bleiben, sind rechte Haupt-Nebellen gegen Gott, rechte Erb-Feinde seiner treuen Knechte, recht verdammte Menschen. Indem ich dies rede, so beuget sich mein Herz, und bittet: Ach Herr Jesu, erbarme dich aller derer, die mit Gott zäncken, und aller anderer Sünder in dieser Gemeinde und in dieser Stadt; überzeuge sie von ihrem Elende, und mache sie zu seligen Menschen! um aller deiner Liebe willen, Amen! Ungläubige, welche, wenn sie so bleiben, verdammet werden, sind

4) Diejenigen, welche zwar, wenn sie ermahnet werden, viel versprechen, und sich willig bezeugen, in der That aber ungehor-

same Menschen bleiben. Ein solcher war der Sohn, welcher, als der Vater zu ihm sprach: Gehe hin, und arbeite heute in meinem Weinberge! demselben antwortete: **Herr ja; und gieng doch nicht hin.** Matth. 21, 30. An dergleichen schließt auch nicht in dieser Gemeinde. Redet man mit ihnen von einer wahren Bekehrung, und von der Nothwendigkeit und Seligkeit derselben, so billigen und loben sie alles aufs beste. Fordert man sie auf, daß sie doch aus der Sache einmal einen Ernst machen, und sich zu dem Herrn Jesu von Herzen bekehren sollen; so versprechen sie es willig, und bezeugen nicht die geringste Widrigkeit. Siehet man aber hernach auf ihr Verhalten, so thun sie nichts weniger, als was sie versprochen haben. Dringet man endlich in sie, und bezeuget ihnen, wie es auf die Art höchst gefährlich um sie stehe; so wollen sie sich mit guten Nahrungen, mit Gottes Barmherzigkeit, mit des Menschen Unvollkommenheit, u. s. w. bedecken und schützen. Sie kommen auch wohl mit Pauli Worten hervor, die sie doch nicht verstehen, sondern gar sündlich mißdeuten: **Wollen habe ich wohl, aber Vollbringen des Guten finde ich nicht.**

Wer in diesem Spiegel seine Gestalt erblicket, dem ruffe ich aus dem Munde des Herrn Jesu zu: **Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! ins Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.** Matth. 7, 21. Was hilft's, wenn man des Herrn Willen lobet, billiget, Ja sagt, und viel verspricht; das Gegentheil aber thut? Ungläubige, die, wenn sie so bleiben, verdammt werden, sind

5) die eine Zeitlang glauben, die Welt aber wieder lieb gewinnen, und von Jesu abfallen. Petrus vergleicht diese Menschen mit einem Hunde, der wieder frisset, was er ausgespien hat, und mit einer Sau, die sich nach der Schwemme wieder in dem Koth wälzet. Das letztere, spricht er, ist mit ihnen ärger worden, denn das erste. 2. Petr. 2, 20. 2c. Ach daß solche Menschen sich unter uns nicht finden möchten! Aber ach! daß alle zurück gewichene sich jetzt fühlen, in sich gehen, und von neuem zu dem Herrn Jesu kommen möchten. Er ist reich von Barmherzigkeit, und wird keinen einigen, der in wahrer Duffe zu ihm kommt, hinaus stossen.

Alle diese jetzt erwähnte nun, wenn sie so bleiben, sind diejenigen, welche nach dem Urtheil der heiligen Schrift werden verdammt werden. Sie werden

werden verdammt, so bald sie sterben, der Seelen nach. Der reiche Mann kam gleich nach seinem Tode, der Seelen nach, an den Ort der Quaal. Am jüngsten Tage aber werden sie nach Leib und Seel vollkommen verdammt und in die Ewigkeiten der Ewigkeiten gequählet werden. Und das ist es, was wir noch zu erwegen haben.

Anderer Theil.

Sie wird uns denn diese Verdammniß in dem Worte Gottes beschreiben? Antwort: Höchst erschrecklich. Mercket mit mir folgenden des. Die ewige Verdammniß wird höchst erschrecklich seyn,

1) In Ansehung der unendlichen Majestät **GOTTES**, die den ungläubigen Menschen verdammen, und sich an ihm, als an seinem Feinde, rächen wird. **GOTT** verdammet den Menschen, nicht als habe er ihn zur ewigen Verdammniß erschaffen; nicht als treibe er etwan den Menschen zur Sünde, oder versage ihm die Gnade zu glauben, die er doch andern mittheilet, schlechterdings, damit er verdammt werden müsse. Denn wer wolte das von dem heiligen und guten **GOTT** sagen, ohne seine Majestät zu lästern? Sondern er verdammet den Menschen, als ein gerechter Richter, der, vermöge seiner Heiligkeit, nicht anders kan, als das Böse von seinem Angesichte weghun. Verdammet **GOTT**, rächet der unendliche **GOTT** sich an denen Ungläubigen, als an seinen Feinden; wie höchst-erschrecklich muß nicht die ewige Verdammniß seyn! Wenn ein Bürger den andern beleidiget, so wird er gestraft, nachdem er an dem andern gemißhandelt hat, von Rechts wegen. Beleidiget aber ein Unterthan seinen König auf eine grobe und rebellische Weise, also, daß er ein crimen læsæ majestatis begehet; so wird die Straffe gewaltig geschärffet. Die Menschen beleidigen mit einer jeden Sünde, vornemlich aber mit dem muthwilligen Unglauben, die Allerhöchste Göttliche Majestät auf das schrecklichste. Die Allerhöchste Göttliche Majestät ist unendlich erhaben über alles, was unter Creaturen Majestät und Zohheit heisset. Es ist also recht vor **GOTT**, daß die Beleidiger dieser seiner unermesslichen Majestät, seiner Majestät geziemend, gestraft werden. Wer kan nun begreifen, wie erschrecklich die ewige Höllen-Pein werde seyn müssen, wenn die Allerhöchste Majestät **GOTTES** an dem Sünder gerochen werden soll? Was ist das nicht für eine Marter, wenn ein Majestät-Schänder auf der Erden mit glühenden Zangen gerissen und gerädert wird!

Wenn

Wenn nun diese Marter, ohne daß der Mensch dadurch getödtet würde, demselben ein ganzes Jahr, ohne Aufhören, angethan werden könnte; welch einen Jammer und welch eine unaussprechliche Quaal würde der arme Mensch nicht auszustehen haben? Sehet nun, daß die Marter derer Verdammten nur hundert mal schärffer und erhöheter sey, als letztgedachte Marter; welch eine Marter würde das nicht seyn? Wer wäre wol verindend, sie ihm auch nur vorzustellen? Was wäre aber doch diese Marter gegen die Hölle-Fein? und was wäre ein Jahr gegen die unendliche Ewigkeit? Die ewige Verdammniß wird höchst erschrecklich seyn, in Ansehung

2) Derer Sünden, die an denen Verdammten gestraffet werden sollen. Was sollen aber vor Sünden an ihnen gestraffet werden? Antwort: Alle, alle Sünden, die sie begangen haben in Gedanken, Begierden, Worten, Wercken, auch Unterlassung des Guten. Alle Gedanken derer Ungläubigen sind Sünde, darum werden sie für einen ieden Gedanken gestrafft werden, wie es die unendliche Majestät des unendlichen Gottes, der dadurch beleidiget worden ist, erfordert. Alle Begierden derer Ungläubigen sind Sünde. Darum sollen sie für eine iede Begierde gestrafft werden, wie es die unendliche Majestät des unendlichen Gottes, der dadurch beleidiget worden ist, erfordert. Alle Worte und Wercke derer Ungläubigen sind Sünde. Darum sollen sie für ein iedes Wort und für ein iedes Werck gestrafft werden, wie es die unendliche Majestät des unendlichen Gottes, der dadurch beleidiget worden ist, erfordert. Die Unterlassungs-Sünden werden von denen Menschen nicht geachtet. Es wird aber eine iede solche Sünde gestrafft werden, wie es die unendliche Majestät des unendlichen Gottes, der dadurch beleidiget worden ist, erfordert. Ein Gedanke ist immer schwerere Sünde, als der andere, nach bewandten Umständen. Ein Wort und ein Werck ist immer schwerere Sünde, als das andere, nach bewandten Umständen. Eine Unterlassungs-Sünde ist immer schwerer, als die andere, nach bewandten Umständen. Eben daher werden alle diese Sünden auch nicht gleiche durch, sondern eine immer schwerer, schärffer und härter gestrafft werden, als die andere.

Stehet hiebey stille, Geliebteste, und bedencket, wie unzählliche Gedanken ein Mensch binnen dreyßig, vierzig, funfzig und mehreren Jahren habe; wie viele Worte er rede; wie viele Wercke er thue. Wenn nun eine einige Sünde die ewige Verdammniß verdienet, alle diese Sünden aber gestraffet

gestrafet werden sollen, was muß dann nicht für eine unbegreifliche Quaal und Pein auf die Ungläubige warten? Welcher Verstand mag sich hiervon eine hinlängliche Vorstellung machen? Niemand lasse ihm in den Sinn kommen, als sey es unmöglich, daß ein ieder Gedanke, ein jedes Wort oder Werk gerichtet und gestrafet werden könnte, weil man sie unmöglich alle wissen könne. Denn der allwissende und gerechte GOTT wird sie alle vor Gericht bringen, und kein einiges ungestraft lassen. Er wird richten alle Gedanken, Ps. 139, 1-3. Hebr. 4, 12. alle Worte, Matth. 22, 36. Judä v. 15. alle Werke, Judä v. 15. Röm. 2, 6. 2. Cor. 5, 10. Jetzt belustigen sich die Gottlosen mit sündlichen Gedanken und Begierden von mancherley Art. Sie geben solche Sünden GOTT hin, und wollen nicht bedencken, daß er sie ihnen alle, alle, alle wiedergeben oder wieder zumessen werde, und zwar einen jeden Gedanken und eine jede Begierde mit einer besondern und zwar ewigen Quaal und Pein. Sie belustigen sich mit sündlichen Worten und Wercken, wollen das alles für Kleinigkeiten achten, und nicht glauben, daß ihnen GOTT ein jedes Wort und ein jedes Werk mit einer besondern, und zwar ewigen Quaal und Pein wiedergeben werde. Sie werdens aber erfahren, daß GOTT ein allwissender GOTT sey, der nichts vergisset, und ein gerechter GOTT sey, der nichts ungestraft läßt. Wie wird, ach wie wird dann denen armen verdammten Würmern zu Muthe seyn, wenn alle ihre Gedanken, Begierden, Worte und Werke, auch aus dem Buche ihres eigenen Gewissens, ihnen vorgestellt, und nun an ihnen gestraft werden sollen? Werden ihnen ihre sündliche Gedanken noch Zoll-frey, und ihre bösen Worte und Werke noch Kleinigkeiten seyn? Werden sie sich an alle dem Gräuel noch vergnügen, und diejenigen, die sie davon abgemahnet und zur Buße ermahnet haben, noch auslachen und höhnisch durchziehen können? Warlich, sie werden in die Ewigkeiten derer Ewigkeiten Zeit genug haben, einen jeden Gedanken, eine jede Begierde, ein jedes Wort, ein jedes Werk in seinem Gerichte recht zu fühlen, in seiner Abscheulichkeit recht einzusehen, und ihre Tollheit, aus welcher sie hier in Christo nicht haben Gnade suchen wollen, höllisch zu bereuen!

Wir sind mit denen Sünden, die an denen Verdammten werden gestrafet werden, noch nicht zum Ende, sondern haben noch folgendes uns ins besondere vorzustellen. Alle Wohlthaten, die GOTT dem Menschen in seinem Leben erweist, wird er von denen Verdammten wieder fordern; und

D

da

da sie eine iede zum Sünden-Dienste gemißbraucher haben, wird er eine iede an ihnen mit einer besondern Dvaal und Pein strafen. Sonne und Mond leuchten dem Menschen; die Luft erhält und erquicket den Menschen; Brod und andere Speisen von mancherley Art, Wasser, Wein und ander Getränke ernähren den Menschen; der Erdboden trägt ihn, und reichet ihm samt den Thieren Speise und Kleidung dar, nicht allein zur Nothdurft, sondern auch zur Erquickung, u. s. w. Das alles aber nehmen die Ungläubigen, als einen Raub, hin, und mißbrauchen, wider den Willen Gottes, aller solcher guten Creaturen zum Sünden-Dienste. Solte Gott sie darum nicht strafen? Allerdings! Er wird nicht allein alle das Gute, wovon wir hernach hören werden, von ihnen auf ewig nehmen, sondern sie auch das Gegentheil von alle dem, was die Creaturen ihnen Gutes haben darreichen müssen, mit göttlichem Nachdruck empfinden lassen.

Christi Menschwerdung, Geburt, Leben, Leiden und Sterben ist die allgrößste Wohlthat, welche GOTT denen Menschen hat erweisen können. Hiernächst kommt sein Wort, welches er durch seine Knechte dem Sünder verkündigen, und ihn dadurch zum ewigen Leben rufen läßt. Dieß alles aber tritt der im Unglauben bleibende Sünder mit Füßen. Solte Gott deshalb sich an ihm nicht rächen? O wie werden sie durch die Verachtung des Verdienstes Jesu Christi gemartert werden! O wie werden sie durch das gehörte aber von ihnen verachtete Wort, durch die ihnen gegebene aber von ihnen verachtete Ermahnungen, durch das von ihnen verachtete bitten, rufen, locken und drohen der Knechte Gottes gemartert werden! Mir bricht das Herz, und meine Gedanken vergehen mir gleichsam, da ich dieß rede. Ich schweige daher, und rede hiervon nicht weiter, bitte aber noch einen ieden: **Ach bedencke, bedencke, was dir zuletzt begegnen wird!**

Was will der Sünder antworten, wenn sein Gewissen (daß ichs so sinnlich vorstelle) ihn anschreyen wird: Dir haben die Creaturen gedienet; dir hat der Sohn Gottes mit Dargebung seines Lebens gedienet; du bist auf Christum getauft, und mit seinem Leibe und Blute im Abendmahl gespeiset und getränkt worden; dir haben die Lehrer mit vieler Arbeit gedienet; zu deiner ewigen Seligkeit hat dir das alles, nach dem gnädigen Willen Gottes, beförderlich seyn sollen:

len: **Wie liegest denn du, eben du, der du durch das alles zur ewigen Seligkeit hättest gebracht werden können und sollen, in den Flammen der HölLEN?** O welch eine höllische Last der Angst wird ihn überfallen, und ihn in die Flammen der HölLEN niederdrücken! Die ewige Verdammnis wird höchst-erschrecklich seyn, in Ansehung

3) **des Orts, in welchem die Verdammten ewig werden bleiben müssen.** Der reiche Mann war in der HölLEN, v. 23. an einem finstern, unruhigen, Jammer- und Quaal-vollem Orte, v. 28. An diesen Ort kommen alle Ungläubige. Sie kommen in den Abgrund, in den finstern Abgrund, in die äusserste Finsterniß, wo Heulen und Zähneklappen seyn wird, in den Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, Offenb. 19, 20. in den Feuer-Ofen, Matth. 13, 42. ins ewige Feuer, Cap. 25, 41. Hier in der Welt ist es was fürchterliches, wenn ein Delinquent dazu verdammet wird, daß er in einem finstern Gefängniß soll gefoltert werden, oder in demselben sein Lebenslang bleiben soll. Was sind aber alle Gefängnisse, alle finstere Gefängnisse, und was ist alle Quaal und Marter, die ein Mensch in solchen finstern Orten ausstehet, gegen diesen Ort der Quaal, den Gott selber zur Quaal zubereitet hat. Und was ist eine kurze Lebens Zeit gegen die unendliche Ewigkeit? O ihr Lüstlinge, die ihr Gott nicht fürchtet, und doch in euren Häusern, Stuben und Kammern alles auf das propreste und commodeste haben müßet; wie wird euch doch seyn, wenn ihr an diesen Ort der Quaal anländen, und in demselben auf ewig, ewig, ewig werdet verriegelt werden! Die ewige Verdammnis wird höchst-erschrecklich seyn, in Ansehung

4) **derer, die mit einander werden verdammet werden.** Es werden verdammet die bösen Geister. Es werden verdammet alle, die vom Anbeginn der Welt in muthwilligem Unglauben blieben sind, und die noch ferner in muthwilligem Unglauben bleiben werden bis an das Ende der Welt. Ist es fürchterlich, unter vielen Kranken, die um einen herum liegen, und über ihren Schmerzen jammern und winseln, Franck seyn; ist es erschrecklich und eine geschärfte Strafe, wenn ein Delinquent, wie andere gemartert werden, mit ansehen, und dann auch an die Marter gehen muß; ist es entsetzlich, unter Gespenstern nur eine Nacht hinbringen müssen; ist es entsetzlich, unter lauter desperaten, rasenden, tollen und tobenden Leuten

herbergen müssen: Wie entsetzlich, erschrecklich und fürchterlich wird es nicht seyn, mit allen Teufeln, mit allen Hurern und Ehebrechern, mit allen Strassen-Räubern und Mördern, mit allen Zaubereyern, mit allen Flüchern und Gotteslästerern, mit allen Dieben und Ungerechten, mit allen Zänckern und Zornigen, mit allen Freßern und Trunckenbolden, mit allen Falschen und Lückischen, mit allen frechen und stolzen Menschen ewig, ewig hausen, und mit ihnen ewig, ewig gequälet werden! Stehet hierbey stille, ihr Sünder, und bedencket, was das auf sich habe! Der reiche Mann bat Abraham, er möchte seine fünf Brüder durch Lazarum warnen lassen, damit sie nicht an den Ort der Quaal kommen möchten. Das that er gewiß nicht aus Mitleiden gegen seine Brüder, sondern daß seine eigene Quaal durch ihre Quaal nicht noch härter gemacht und vermehret werden möchte.

Wie werden die Obrigkeiten, welche ungerechte Kriege geführt, und so viele tausend in ihrem gottlosen Zustande ermordet und zur Hölle geschicket haben, von diesen dereinst in der Hölle empfangen und gehandelt werden? Wie werden die Obrigkeiten, die ihre Unrechten zur falschen Lehre oder bösen Leben führen, die der Sünde nicht mit Nachdruck wehren, sondern sündigen lassen, wer nur sündigen will, von denen, die sie hätten im Zaum halten, und zur Gottesfurcht anweisen sollen, in der Hölle dereinst empfangen und gehandelt werden? Wie werden die Ministri und Diener, die bey den Sünden der Obrigkeiten nicht schweigen, sondern reden und Vorstellung thun solten, solches aber aus Menschen-Furcht und Menschen-Gefälligkeit unterlassen, und eben damit das Böse gut heißen und billigen, von ihren gemeynen Herren dereinst in der Hölle empfangen und gehandelt werden? Wie werden die fleischlichen und irdisch-gesinneten Lehrer von ihren Zuhörern, die sie in den Abgrund der Hölle hinein geschmeichelt, hinein geheuchelt, hinein getröstet und hinein gelogen haben, empfangen und gehandelt werden? Wie werden die Eltern, auch Herren und Frauen, die mit bösem Exempel, auch wohl mit Worten, ihre Kinder und Gesinde zur Gottlosigkeit angeführt, und insonderheit sie für den Wegen des Herrn und der wahren Gottseligkeit, als für gefährlichen Irthümern und Abwegen gewarnt haben, von ihren verführten Kindern und Gesinde in der Hölle empfangen und gehandelt werden, u. s. f. Nichts als die höchste Desperation, und aus derselben der höchste Grimm wird in und bey

bey einem jeden Verdammten zu finden seyn. Solten sie nicht, so viel es ihrem Zustande gemäß seyn kan, mit denen, die an ihrer Verdammnis mit Schuld haben, nach solchem Grimme handeln? Der sel. Herr D. Spener schreibet hievon also: Ja wie nichts als Grimm und Zorn bey denen Verdammten ist, wie bey den Seligen nichts als Freude und Liebe, so ist vermuthlich, daß sie selbst unter einander sich noch dazu quälen und martern werden, wie ein Stall voll wütender Zunde, die sich unter einander zerbeißen. Also wird neben Gottes Zorn auch je einer des andern Peiniger. Die ewige Verdammnis wird höchst erschrecklich seyn, in Ansehung

5) Der Quaal und Marter selber. Wer kan sich aber dieselbe in ihrem Gewichte vorstellen? Wer kan sie beschreiben? Ein kleines Wort mögen wir davon vernehmen. Sie werden alles Guten nach Leib und Seel vollkommen und auf ewig beraubt seyn, und alles, was nur Marter, Quaal und Angst genennet werden kan, wird über sie nach Leib und Seel zusammen schlagen. Lasset uns beydes in etwas erwegen. Sie werden

a) alles Guten nach Leib und Seel vollkommen beraubt seyn. Denn sie sind von dem seligen Anschauen Gottes und von dem seligen Genuß der Herrlichkeit Jesu Christi vollkommen ausgeschlossen. Gehet hin von mir! wird Jesus zu ihnen sagen. Haben die Auserwählten in der seligen Ewigkeit aus dem Anschauen Gottes, und aus dem süßen Umgange mit Jesu, ihrem Bräutigam, alle Seligkeit, Freude und Wonne; so wird die vollkommene Beraubung desselben eine Quelle aller Angst, Jammer und Noth seyn. Der Seelen nach werden die Verdammten in eine uns ietzt ganz unbegreifliche und recht höllische Trostlosigkeit versencket seyn. Weder der Schöpffer, noch irgend eine einige Creatur wird das geringste Mitleiden mit ihnen haben. Sie werden keinen einigen erquicklichen oder tröstlichen Gedancken fassen können. Sie werden die Seligkeit derer Gläubigen als von ferne sehen, wie der reiche Mann die Seligkeit des Lazari von ferne sahe; aber zu ihrem desto größern Schrecken, Angst und Verzweiflung. Es wird heißen in ihrem Gewissen: Aller der Seligkeit härtest du auch können theilhaftig werden, aber du hast nicht gewolt. Und eben daher werden sie aller Creatur, ja ihnen selbst ein Gräuel seyn. Dem Leibe nach, werden sie nicht die allergeringste Erquickung haben. Das Licht der Sonnen und das Anschauen derer schönen Sterne am Himmel erquicket; sie sollen kein Sonnen-Licht haben, noch ei-

nigen Stern zu sehen bekommen. Die äußerste Finsterniß wird ihre Wohnung seyn. Sie sollen keine Luft haben, die sie zur Erquickung anwehet. Nicht ein Tropfen Wassers, zur Abkühlung ihrer Zungen, soll ihnen in den Flammen der Hölle gereicht werden. Wer in hitzigen Krankheiten erfahren hat, was ein heftiger und quälender Durst sey, der mit nichts sich stillen läset, der wird bekennen müssen, daß das eine nicht geringe Quaal, ja eine rechte Hölle seyn würde, wenn man nur in solchem leiblichen, aber ängstlich quälenden Durst, ohne die allergeringste Erquickung, ewig, ewig liegen solte. Denn je länger er währet, desto heftiger und quälender wird er. Ihre Augen sollen nicht das mindeste erquickliche sehen, und ihre Ohren nicht das mindeste liebliche hören. Keines von ihren Gliedern soll dem andern die mindeste Hülffe in der Pein und Quaal, zu einiger Erleichterung solcher Quaal, geben können. Kurz: Sie haben nach Leib und Seel keine Erquickung, keine Ruhe noch Trost in die Ewigkeiten derer Ewigkeiten. Wie sie nun alles Guten vollkommen werden braubet seyn: Also werden sie sich

b) in alles das, was Angst, Quaal und Marter genannt werden kan, vollkommen versencket sehen. Der unerträgliche Zorn Gottes wird sie quälen und ängstigen, auf eine unbegreifliche Weise, an Seel und Leib. Unnade und Zorn, Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun. Röm. 2, 9. Ist der Zorn eines Königes wie das Brüllen eines jungen Löwen, und ein Vorbote des Todes, ach was muß denn der Zorn des Allmächtigen seyn? An dem Leiden Jesu Christi, und sonderlich an seiner unermesslichen Seelen-Angst, da er am Delberge blutigen Schweiß schwitzte, und am Creuz ausrief: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? mag man erkennen, was der Zorn Gottes auf sich habe. Diejenigen, welche der Herr in schweren Anfechtungen ein Tröpflein seines Zorns kosten läset, können sich einige, wiewol sehr geringe Vorstellung davon machen. Denn was ist das gegen den Zorn, der die Gottlosen treffen wird. Sie werden trinken von dem Wein des Zorns Gottes, der eingeschendet und lauter ist in seines Zornes Kelch. Sie werden die Hefen auslecken müssen. Ist Gott ein verzehrend Feuer und ein eifriger Gott; wie unerträglich wird sein Zorn seyn! Das Feuer wird angehen durch seinen Zorn, und wird brennen bis in die unterste Hölle.

Die

Die Gottlosen werden, wie der reiche Mann, an dem Orte der Qvaal seyn. Wenn ein Mensch im höchsten Grade gefoltert wird, so leidet er grosse Pein. Und das ist nur eine Pein, welche Menschen einander anthun. Was ist aber die Pein und Qvaal, mit welcher der Allmächtige selber sich rächen wird an seinen Feinden? Wie winselt nicht ein an Stein-Schmerzen oder an der Colic krank liegender Mensch, daß es, wie man sagt, einen Stein in der Erden erbarmen möchte. Ein solcher leidet aber doch noch lange nicht an allen in- und äusseren Theilen seines Leibes, sondern nur einige desselben werden empfindlich angegriffen. Er lieget noch auf einem Bette, die Luft erquicket ihn, die Augen sehen die mitleidigen Freunde um sich, die Ohren hören das trösten solcher mitleidigen Freunde, der Mund nimmt Arzenei, oder andere erquickende und stärckende Sachen zu sich, die Pein läset auch bisweilen nach, und ist nicht gleich heftig. Der grössste Trost ist ihm dabei: **Es wird doch aufhören!** Was wird aber das seyn, wenn nun der ganze Leib auf das vollkommenste wird gepölet werden? wenn das Bette das höllische Feuer seyn wird? wenn die Augen lauter höllische Gräuel sehen, und die Ohren lauter höllisches Heulen hören werden? Wenn der Rachen lauter Flammen verschlingen, die Zunge für Durst verdorren, und die Nase lauter Schwefel-Gestanc in sich ziehen wird? Wo werden da die Tröster seyn? Und wer wird ihnen zuruffen: **Deine Qvaal wird bald aufhören?** Der Verdammte hat einen ewig zürnenden allmächtigen Richter über sich, das höllische Feuer in sich, die Teufel und Mit-Verdammte um und neben sich. **O Jammer!**

Die Verdammten sind in den Flammen, in dem ewigen Feuer. Ich leide Pein, ruft der reiche Mann, in dieser Flamme. Unser Heiland wird sagen: **Gehet hin, ihr Verfluchten, ins ewige Feuer!** Unser Feuer, das wir hier in der Welt haben, verursacht die heftigste Pein. Wäre es möglich, daß ein Mensch, ohne daß er stirbe, durch und durch mit unserm Feuer durchglüet werden könnte; Welch eine Pein würde er nicht an allen Theilen seines Leibes ausstehen müssen. Solte nun das ewig währen, so würde es gewis schon eine recht heisse Hölle seyn. Aber was ist unser Feuer, gegen das Feuer, das der Zorn Gottes anzündet, und das nicht allein den Leib, sondern auch die Seele ewig, ewig quälen wird.

Die

Die Verdammten werden seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet. Darinn werden sie gequälert werden. Wer kan diese Quaal begreifen? In diesem feurigen Pfuhl, in dieser Hölle, in diesem ewigen Feuer, Marc. 9, 43. 45. 47. soll ihr Wurm nicht sterben, und ihr Feuer nicht verlöschen, wie unser Heiland drey mal mit Nachdruck bezeuget. Marc. 9, 44. 46. 48. Gewiß recht fürchterliche Worte! Solte man, wie die Heyden denen ersten Christen gethan, nackt ausgezogen, an Händen und Füßen gebunden, und also in eine mit allerhand Ungeziefer angefüllte Grube geworffen, und von demselben genaget und gequälert werden: was würde das für eine Marter seyn! Wäre es nun möglich, daß man tausend Jahr also gemartert, und doch nicht verzehret werden könnte; wer wäre tüchtig, diese grausame Quaal zu überdencken? Wer könnte sie aussprechen? Und was würde denn endlich diese Quaal seyn gegen den nagenden Gewissens-Wurm, der die Verdammten ewig, ewig, ewig nagen, ängstigen, martern und quälen wird? Ihr Wurm wird nicht sterben. Sie werden zwar beständig in der größesten Todes-Quaal und Angst liegen, sterben aber werden sie niemals. Darum heißet die Verdammnis der ewige Tod.

Die Verdammten werden in der äußersten Finsternis sich befinden, wo Heulen und Zähnkappen seyn wird. Matth. 22, 13. Also wird höllische Hitze und höllischer Frost beständig in der verdammten Ewigkeit abwechseln, denen Verdammten zu desto größserer Pein.

Eins will ich nur noch erinnern. Es ist allerdings zu vermuthen, daß die Verdammten, obgleich ihre Quaal sich über Leib und Seel vollkommen erstrecken wird, doch an denen Gliedern ganz ins besondere werden gemartert und gequälert werden, welche sie am meisten zur Sünde und Verunehrung des Schöpfers in ihrem Leben gemisbraucht haben. Es mag dieß ein ieder weiter überlegen. Die Verdammnis wird höchst erschrecklich seyn in Ansehung

6) ihrer ewigen Daurung. Das Wort Ewig, Ewig, Ewig! giebet der Quaal derer Verdammten den rechten Nachdruck und ein unermessliches Gewicht. Man stelle sich eine Anzahl Jahre von vielen Millionen Millionen vor; so sind doch alle diese Jahre gegen die unendliche Ewigkeit wie nichts zu rechnen. Dieß Wort Ewig! Ewig! Ewig! hat schon so manchem Sünder eine kräftige Erweckung gegeben, der Sünde von Herzen abzusagen, und zu dem Herrn Jesu sich von Herzen zu bekehren.

ren. Ach daß doch auch uns allen dieß Wort aniezo durch Markt und Wein, Seel und Geist dringen, und alle Unbusfertige erwecken möchte, von nun an den HErrn Jesum um eine gründliche Bekehrung des Hertzens ernstlich zu bitten.

Fraget man: Bedeutet denn das Wort Ewig! eine unendliche Ewigkeit, oder nur eine grosse Anzahl der Jahre, d. i. eine zwar lange, aber doch endliche Ewigkeit? Antw. 1) Gesezt, das Wort Ewig bedeute nur eine grosse Anzahl der Jahre, die doch endlich ihr Ziel erreichen, und zurück geleyet werden können; so frage ich dich: Wilt denn du dich für solcher endlichen Ewigkeit nicht fürchten? Wilt du dreyßig, vierzig, fünfzig Jahre in kürzer und schändlicher Sünden-Lust leben, und dafür so lange gequälet werden? Was sind 60, 70 und 80 Jahre gegen viele tausend Jahre? Wilt du in so vielen Jahren alle die Dvaal, deren lezt ist gedacht worden, (aber mit wech einem geringen Worte! Denn wer kan den Zorn des Allers höchsten, und die Marter, die derselbe denen Verdammten nach Leib und Seel verursachen wird, aussprechen?) zu erdulden dich entschliessen? O Tollheit! O Raserey! Daß aber 2) das Wort Ewig! eine unendliche Ewigkeit ausdrücke, könnte ich aniezo mit vielen Gründen beweisen. Es mag aber genug seyn, wenn ich nur dieß eine Wort des HErrn Jesu anführe: Sie, die Gottlosen, werden in die ewige Pein gehen, die Gerechten aber ins ewige Leben, Marth. 25, 46. Was sollte mich doch bewegen, daß ich hier keine zwiefache Ewigkeit, nemlich eine endliche und eine unendliche, statuiren wolte? Wie das Leben derer Gerechten unendlich währet: also wird die Pein und der Tod derer Ungerechten unendlich dauern. In unserm Texte sagt Abraham zu dem reich gewesenen, nun aber verdammten Manne: Du wirst gepeiniget! Das ist die Sache, die du zu erwarten hast ewig, ewig. Er gedencet auch einer grossen Klufft, mit welcher er und andere Verdammte in der Höllen verriegelt wären, also, daß sie nicht heraus, auch niemand zu ihnen hinab fahren könnte.

Lasset uns bey dieser höchst-wichtigen Sache, nemlich bey der ewigen Verdammnis der Gottlosen, noch zweyerley anmercken.

Das erste ist, daß sie zwar alle vollkommen verdammet seyn werden, daß sich aber doch ein Unterschied in der Dvaal und Pein derer Verdammten finden werde. Unser Heiland sagt zu Pilato: Der mich dir überantwortet, der hats grössere Sünde. Joh. 19, 11. Ist ein Unterschied in der Sünde, so muß auch ein Unterschied in der Verdammnis

damnniß seyn. Denn Gott wird einem jeden geben, wie seine Werke seyn werden. Diejenigen unter den Christen, denen zwar Gottes Wort, aber nicht in Beweifung des Geistes und der Kraft, ist verkündiget worden, werden zwar auch von dem Worte Rechenschaft geben müssen. Ihre Rechenschaft aber wird so schwer nicht seyn, als derer, denen das Wort des Herrn Jahr aus Jahr ein mit Nachdruck und Kraft ist ans Herz geleyet worden. Diejenigen unter denen Christen, die von ihren unbefehrten und fleischlichen Lehrern nur aufs äussere gewiesen, und in ihrem fleischlichen Wesen sind getröstet und sanft zur Hölle geführt worden, werden so schwer nicht verdammt werden, als diejenigen, welche, ohngeachtet ihnen ihr tiefes Verderben vielfältig vor Augen gestellet; ohngeachtet ihnen, wie sie in Jesu eine neue Creatur werden sollen, und wie Jesus Christus bereit sey, ihnen alle erworbenne Gnade willig und reichlich mitzutheilen, ist verkündiget, auch treulich, ernstlich und nachdrücklich verkündiget worden, dennoch in ihrem unbefehrten Wesen blieben sind, und alle ihnen angetragene Gnade verachtet haben. Es wird Tyro und Sidon trüglicher ergehen am jüngsten Gerichte, denn solchen Leuten, Matth. 11, 22. Denn welchem viel gegeben ist, bey dem wird man viel suchen; und welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern, Luc. 12, 48. Und der Anecker, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereiret, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viel Streiche leiden müssen, v. 47. O Potsdam! O Potsdam! O ihr Lieben, die ihr zu dieser Gemeinde gehöret; wie wirds euch an jenem Tage ergehen, wenn ihr das Wort, das euch verkündiget wird, beständig verschmähen woller? O ihr Armen, was für Quaal würde euch das verursachen, wenn euch euer Gewissen in der Hölle vorhalten würde: Siehe, so ernstlich, so liebebreich, so lockend, so drohend, so treulich und anhaltend, so deutlich und faßlich hat dein Lehrer dich zu Jesu hingerrufen! Wie oft hat er dich evangelisiret? Wie oft hat er nicht den Fluch des Gesetzes und den unerträglichen Zorn Gottes dir vorgehalten? Wie brennend ist er nicht oft vor deinen Augen gestanden? Wie liebendlich hat er dich nicht gebeten, den Weg des Heils einzutreten? Wie hat er dir nicht so oft die Süßigkeit und Herrlichkeit des wahren Christenthums, auch die Thorheit, Eitelkeit und Schändigkeit der Welt-Lust so lebendig vor Augen gemahlet? Und du bist doch in deinen Sünden blieben? Bedencket, wie solche Betrachtung euch in die Ewigkeiten der Ewigkeiten martern, ängstigen und quälen wird!

Obrig-

Übrigkeiten, die das Reich Jesu Christi nicht befördert, wohl aber das Reich des Teufels mit Worten und mit der That gebauet haben, werden härter gestraffet werden, als die Unterthanen. Denn die Gewaltigen werden gewaltig gestraffet werden.

Fleischliche Lehrer, durch deren Schuld so viele Seelen sind in die Hölle hineingeführet worden, werden härter gestrafft werden, als ihre mitverdammte Zuhörer. O Welch eine Verdammniß würde mich treffen, wenn ich, dafür mich aber Gott in Gnaden bewahren wird, verlohren gehen sollte! Da ich dieß bedencke, und um deswillen eure Seelen treulich zu suchen mich befließige, so thun viele unter euch unrecht, daß sie ebendarum, weil ich sie gern errettet wissen will, mit mir zürnen. Meynen sie, ich thue zu viel; so sollen sie wissen, daß ichs Gott thue. Meynen sie, ich sey zu mäßig; so sollen sie wissen, daß ich ihnen mäßig sey. Kan auch ein Wächter zu ernstlich wecken, wenn er siehet, daß die Stadt in Flammen und Feuer aufgehen will, und die Einwohner schlaffen? Kan auch ein Lehrer die Zuhörer, von welchen er siehet, daß sie schlaffend und sicher zur Hölle eilen, wol zu ernstlich anfassen, sie zu sehr schütteln und rütteln, daß sie aufwachen, und von dem Wege, der zur Verdammniß abführet, abtreten sollen? Bekümhre dich nur zu Gott, so wirst du andere Augen kriegen, und von Lehrern, denen es ein Ernst ist, gar anders urtheilen.

Eltern und Herrschaften, die ihren Kindern und ihrem Gesinde den Weg zur Hölle mit Wort und That zeigen, werden härter gestrafft werden, als ihre Kinder und Gesinde. Kurz: Was und wie viel der Mensch böses säet; das und so viel wird er erndten.

Das andere ist. Der Mensch, der verdammet wird, hat sich selbst, auf ewig, ewig, verlohren, Luc. 9, 25. Derschreckliches Wort: sich selbst auf ewig, ewig verlieren! Gott hat dem Menschen Leib und Seel gegeben. Die Glieder des Leibes kan er nach seinem Willen und zu seinem Vergnügen gebrauchen. Er kan was schönes sehen, was angenehmes hören, was erquickliches riechen, was liebliches und süßes schmecken. Er kan seinen Körper durch das Gefühl auf so mancherley Weise erquickten. Ist ein Glied krank, so kan er mit denen andern dem kranken Gliede zu Hülffe kommen. Liegt der Leib darnieder, so kan er sich doch mit seinen Gliedern einigermaßen helfen. Die Arme können den Leib unterstützen, daß er sich leichter und bequemer legen kan. Der Mund nimmt Arzenei zu sich. Er kan um Hülffe ruffen, und andern die Noth des Leibes entdecken. Die Ohren können einen erquicklichen Zuspruch vernehmen. Die

Augen können wenigstens das erquickliche Licht der Sonnen sehen, und um Hülffe winckend bitten. Die Seele des Menschen hat Verstand und Willen. Er kan mit dem Verstande angenehme Sachen erkennen und überlegen. Er kan, nach der Freyheit seines Willens, was ihm lieb ist, erwählen, was ihm verdrießlich ist, fliehen und verwerffen. In der HölLEN aber hat er sich selbst ganz und gar verlohren. Kein Glied seines Leibes wird er nach seinem Willen brauchen können. Er ist gebunden mit Banden der Finsterniß, nicht etwa an einem Theile, sondern an allen Gliedern, an allen Nerven, Adern und Musculn seines Leibes. Seine Augen kan er auf nichts schönes, seine Ohren auf nichts angenehmes, seinen Geruch auf nichts erquickliches richten. Kein Theil seines Leibes wird dem andern einige Hülffe leisten können. Im Gegentheile wird er an allen Gliedern und Sinnen auf das heftigste gemartert werden. Keine Muscul, keine Nerve, keine Ader, kein Particulchen des Leibes wird seyn, die ihm nicht ein Hencker und Peiniger wäre. Er wird, wie wir oben bereits vernommen, gemartert werden durch die Augen, Ohren, Nase, Mund und alle Glieder. Kurz: Das höllische Feuer, daß ich so rede, wird seinen ganzen Leib durch und durch durchglühen. Und wo ist das Angenehme, das er mit seinem Verstande in der HölLEN wird betrachten können? Wo ist die Freyheit des Willens, mit welcher er das Gute wird erwählen, das Böse aber fliehen und verwerffen können? Er hat Verstand und Willen verlohren, nicht allein, daß beyde ihm nicht das geringste Vergnügen schaffen, sondern auch daß sie seine Peiniger und Hencker seyn werden. Welch ein höllisches Feuer wird das nicht der armen Seele verursachen, wenn sie sich erinnern wird an die kurze schändliche Lust, für welche sie die ewige Herrlichkeit weggegeben, die ewige Quaal und Pein aber erwählet hat! Wenn sie sich erinnern wird an die leibliche Wohlthaten, welcher sie von Gott genossen, deren sie sich aber zu ihrem Verderben gemißbrauchet hat! Wenn sie sich erinnern wird an die geistliche Wohlthaten und Güter, die ihr der Herr angetragen, die sie aber gottloser Weise verschmähet und verachtet hat! Wenn sie sich an das Donner-Wort erinnern, und dasselbe, nach seinem Gewichte, zugleich fühlen wird: **Ewige, Ewige, Ewige Quaal und Pein!** Welch ein höllisches Feuer wird das nicht in der Seelen anzünden, wenn die arme Seele dieses und jenes, womit sie in der Zeit ihre sündliche Begierden gesättiget hat, wird verlangen und wollen, und wird es in alle Ewigkeit nicht erlangen! **Sie will Ehre, und erndtet ewige**

ewige Schande. Sie brennet nach Wollust, und erndtet ewige Quaal. Sie begehret irdische Güter, und erndtet ewige und schändliche Armuth. Kurz: Was sie will, und wornach sie für Verlangen brennet, erhält sie in alle ewige Ewigkeit nicht. Was sie nicht will, sondern verabscheuet, das wird über sie mit vollen Güssen ausgeschüttet ewig, ewig, ewig!

O Ewigkeit, O Ewigkeit, O Ewigkeit!
du Donner-Wort!

Wie ist uns hieben, Geliebteste? Ist nicht die ewige Verdammnis, wie sie Gott in seinem Worte uns vorstellet, höchst erschrecklich? Wollen wir uns nicht aufmachen, derselben mit allem Ernste zu entfliehen? Der Weg, wie wir derselben entgehen können, ist uns oben angewiesen worden. Das versichere ich einem jeden, nach dem ganzen Worte Gottes, mit aller Freudigkeit: Gott will nicht, daß du, wer du auch bist, solt verlohren werden; wohl aber will er, daß du dich zur Busse bekehren, und in der Ordnung ewig, ewig selig werden solst. Darum hat er dir seinen eingebornen Sohn zum Heiland gegeben. Dieser sein Sohn hat dich erlöset, und will dir alle zur wahren Bekehrung nöthige Gnade gerne und willig mittheilen.

So ermahne ich denn einen jeden nochmals in dem Nahmen dieses eingebornen Sohnes Gottes: Entfliehe, ach entfliehe dem zukünftigen Zorn! Bilt du nicht der Gnade Jesu Christi heute Raum geben, da er dich heute bitten läffet, du solt nur betende kommen, er wolle dich erretten; und da der Tod, wie er bereits von deiner Geburt an gethan, also auch heute, heute an der Abbrechung deiner sterblichen Hütte fort arbeite? Höre doch, die Zeit eilet mit dir fort dem Tode entgegen; der Tod eilet dir auch mit weiten Schritten entgegen: Werdet ihr euch einander nicht bald ergreifen? Die Zeit eilet mit dir zur Ewigkeit, und wird dich derselben überliefern, ehe du dich versiehst. Ach wie würde dir doch

seyn, wenn der Tod dich ergriffe, und die Ewigkeit dich verschlinge, ehe du noch Jesum, Jesum, Jesum funden hättest, der doch allein dich selig machen kan? Siehe doch, dein Heiland breitet nach dir, du armes Welt-Kind, beyde Arme in Liebe aus. Du eilst zur verdamnten Ewigkeit. Es jammert ihn deiner. Er ruffet dir zu, und will dich gerne, gerne erretten. Siehe doch, warum läffet er dir icht das Wort von der verdamnten Ewigkeit verkündigen? Gewiß zu keinem andern Ende, als daß du für derselbe erschrecken, und dich zu ihm wenden solt. Wilt du dich denn nun wol von ihm ergreifen lassen? Wilt du aus der Sorglosigkeit für deine Seele heraus treten, und von nun an mit Ernst den Herrn Jesum bitten, daß er dich selig mache? Wilt du denen groben Sünden und deiner eigenen Gerechtigkeit entsagen, und dem Herrn Jesu dich von Herkens Grunde übergeben? Wilt du, so gehe nach dieser Predigt allein, beuge dich vor deinem Heilande, bekenne ihm deine begangene Sünden, wie sie dir einfallen, und bitte ihn, daß er aus Gnaden und Barmherzigkeit dein Herz über dieselben zermalme, göttlich betrübe, und innig zerschlage. Bedencke denn auch, was du gehöret hast von der ewigen Höllen-Pein. Dieselbe hast du auf dich geladen durch eine kurze und schändliche Lust. Hast du nicht thörlisch gehandelt? Ach laß nun solcher Thorheit ein Ende werden, und siehe deinen Heiland an, daß er deine Süße auf den Weg des Friedens richte. Wie wohl wird dir seyn, wenn du einen redlichen Anfang wirst gemacht haben, dich zu Jesu Christo zu bekehren, und wirst sagen können: Ich bin, Gott Lob! nun nicht mehr auf dem Wege zur Hölle, sondern auf dem Wege, der mich zu Jesu, meinem lieben Heilande bringen wird. Glaube mir, du wirst auf dem Wege der wahren Buße, der dich zu Jesu führet, auch in der tiefsten Betrübniß und Reue über deine Sünden, tausendmal mehr Vergnügen und Ruhe finden, als alle Welt dir geben kan. Und wie wird dir denn seyn, wenn du deinen Heiland, und in ihm Gnade, Leben, Heil und Seligkeit vor Gott wirst funden haben! Wenn du mir göttlicher Freudigkeit und Gewißheit wirst sagen können: ich bin durch den Glauben an meinen Heiland, den er mir selber aus Gnaden gegeben hat, erlöset aus der Hölle, vom Tode errettet, und ein Erbe des ewigen Lebens worden? Wie wird sich da dein ganzes Wesen freuen! Wie vergnügt wird dir da die Ewigkeit seyn! Da wird es heißen:

O Ewigkeit! o Ewigkeit! o Ewigkeit! du Freuden-Wort!

Dann wirst du selig und vergnügt in Jesu leben; du wirst stille, geduldig und selig in Jesu leiden, und endlich selig, selig in Jesu sterben. Ach das ist ja besser, als ohne Jesum leben, ohne Jesum in der Welt geplaget werden, und ohne Jesum sterben.

Glaubet

Glaubet mir, daß Jesus Christus jetzt in euer aller Herzen hinein schauet, und acht hat, wozu ein ieder sich entschließet. O gehe niemand aus dieser Kirche als ein Hölle-Brand, sondern als einer, der da anfänget, Jesum zu suchen! Das Exempel des reichen Hölle-Brandes, und das Exempel des seligen Lazari wird euch, wo ihrs euch vor Augen bleiben lasset, anspornen, den Weg, der zur Hölle führet, zu verlassen, auf den Weg aber, der zum Leben führet, fröhlich zu treten. Der Herr aber richre selbst eure Süße auf den Weg des Friedes!

Freuet euch, die ihr unter uns Jesum zu suchen, bereits angefangen habt, von ganzem Herzen! Freuet euch, denn euer Jesus, den ihr suchet, hält euch bereits für die Seinen und für selige Menschen, und wird euch, zu seiner Zeit, davon göttlich in euren Seelen durch seinen Geist versichern. Selig sind, spricht er, die geistlich arm sind; denn das Himmelreich ist ihr. Selig sind, die Leide tragen; denn sie sollen getröster werden! Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden, und die nach dem Herrn fragen, werden ihn preisen. Euer Herz soll ewiglich leben. Matth. 5, 3. 5. Ps. 22, 27. Hieran haltet euch, und, wenn Hölle und Tod um eurer Sünde willen euch schrecken wollen, so stillt euer Herz mit diesen Worten eures Heilandes. Ringet dann getrost fort vor seinem Angesichte, mit Bitten und Flehen, bis es ihm gefällt, euch der Vergebung aller eurer Sünden in seinem Blute durch den Glauben göttlich zu versichern, euch mit seinem Geiste zum ewigen Leben zu versiegeln, und seinen Frieden, der über alle Vernunft ist, euch lebendig schmecken zu lassen. Und das wird er euch gewiß aus Gnaden schencken. Denn er hat gesagt: Ich will euch erquickten. Matth. 11, 29. Denen die den Herrn suchen, soll das Herz leben. Ps. 69, 33.

Und was seyd ihr, die ihr in Jesu durch den Glauben eurer Seligkeit göttlich versichert seyd, diesem eurem holdseligen Heilande nicht für Danck schuldig? Er hat die Bäche Balsams geschmecket; Er hat sich von der Hölle Bande umfassen, und von des Todes Stricken überwältigen lassen; Er hat mit dem Tod gerungen, und für grosser Angst seiner Seelen blutigen Schweiß geschwizet, damit ihr, ihr armen Sünder, durch dieß sein Leiden aus der Hölle errettet werden möchtet. O wer kan die Liebe begreifen, die in dem Herzen Jesu Christi, da er dieß alles für euch erduldet, gegen euch geglihet hat? Dieß seine Liebe war stärker denn der Tod, fester und eifriger denn die Hölle; ihre Glut war feurig und eine Flamme des Herrn, daß auch alle Wasser der Trübsal und Angst sie nicht mochten auslöschten. Und sehet, diese seine Liebe mit allen euch erworbenen Heils-Schätzen hat er euch

durch

durch den Glauben geschenecket! O frommer, o liebevoller, o Anbetungs-
würdigster Ihesu! Gehet nun hin, ihr seligen Seelen, liebet ihn, lobet ihn,
freuet euch eures Heils in ihm, lebet ihm, leidet ihm geduldig, und betraget euch,
durch seine Gnade, in allen Stücken als solche, die in Ihesu von der Hölle erlö-
set, und Erben des ewigen Lebens worden sind!

O Herr Ihesu, habe Dank, daß du uns alle aus der Hölle erlöset hast durch
dein bitteres Leiden und Sterben! Laß uns aber auch alle deines Ver-
dienstes in Buße und Glauben theilhaftig werden in der Wahrheit, damit wir
alle der Hölle entfliehen, mit dir aber ewig, ewig leben mögen! Wecke auf die
sichere Herzen durch das Wort von der ewigen Verdammnis! Laß sie heilsam-
lich erschüttert und erschreckt werden! Richte ihre Füße auf den Weg des
Friedens, daß sie dich suchen und finden, und das Leben haben durch den Glau-
ben in deinem Nahmen! O Herr Ihesu, erhöre uns, und laß alle Unbetehrte zu
dir in der Wahrheit bekehret, und also aus der Hölle erretet werden! Erfülle
die Herzen derer, die dich suchen, mit neuer Kraft, daß sie im Suchen fort-
fahren, bis sie dich finden, und in dir durch den Glauben der ewigen Seligkeit
göttlich versichert werden! Erwecke alle diejenigen, die dich funden haben, und
in dir der Erlösung aus der Hölle göttlich versichert worden sind, dich herz-
lich zu lieben und zu loben, dir zu leben, dir zu leiden, und zur Verherrlichung
deines Nahmens, in allen Umständen und bey allen Menschen, sich als selig
gewordene Seelen zu beweisen. Führe uns endlich ein in deine Herrlichkeit
aus Gnaden! Da, ach da, du lieber Heiland, wollen wir dir in der Vollkom-
menheit ein Hallelujah! nach dem andern anstimmen. Hilf uns
dahin, um deiner Liebe willen, Amen! Amen!



94 A 7388

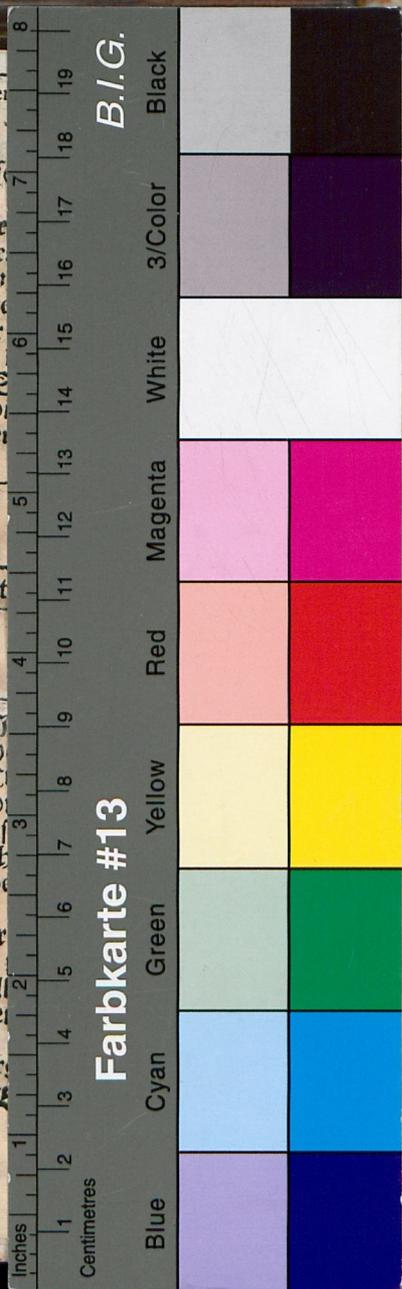
50

1007

kehr

Bl. 59.





Die
Zwige Herdammis,

betrachtet

in einer Predigt,

welche

über das Evangelium am ersten Tri-
nitatis Luc. 16, 19 = 31.

in der Heiligen Geist-Kirche zu Potsdam
gehalten worden,

von

Heinrich Schubert,
Predigern zum Heiligen Geist daselbst.

Magdeburg,

Drucks Christian Leberecht Faber, Königl. Preuss. privil. Buchdr.

20

